

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Salter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 600-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: M. 2.80, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 3.00, durch die Träger ins Haus gebracht M. 3.20 monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelnummern: Deutsche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Wirtschaftsanzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 3.—, Deutsche Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die einseitige Anzeigenfläche oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen entsprechender Maßstab. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 19 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Westplatz 15300.

Freitag, 3. März 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 106. • 70. Jahrgang.

Lloyd Georges Kampfansage.

Von Hause aus ist Lloyd George gewiß nichts weniger als ein Mann der Kompromisse. Erst der Weltkrieg und die Nachkriegszeit haben ihn zum Mittelsmanne zwischen ursprünglich auseinanderstrebenden Parteigruppen gemacht, aber soweit es die politischen Verhältnisse jeweils nur eben gestatteten, hat er versucht, sich über die durch den Zwang äußerer Umstände zusammengeführte Parteigruppierung zum Diktator aufzuschwingen. Auf die Dauer konnten sich freilich die selbstbewußten Persönlichkeiten unter seiner gemischten parlamentarischen Gefolgschaft diese Art der Führerschaft nicht gefallen lassen und in den letzten Monaten machte der Geist der Obstruktion innerhalb der konservativ-liberalen Koalition solche Fortschritte, daß sich Lloyd George bei jeder Initiative durch Quertreibereien und Intrigen gehemmt oder gelähmt sah. Weil seinem Wesen gemäß nichts ferner liegt, als irgend welche Neigung zu einer Vogelstrauchpolitik, konnte man erwarten, daß er den ersten ihm günstig erscheinenden Augenblick benutzen werde, seine offenen Gegner innerhalb der Koalition gewissermaßen kaltzustellen und seine zahlreicheren verkappten Gegner in die Zwangslage zu versetzen, Farbe zu bekennen. Da anzunehmen ist, daß die schwankenden Gestalten innerhalb der Koalition doch die Verantwortung scheuen werden, durch eine offene Gegnerschaft vor der Genueser Konferenz ihr Land in eine vorzeitige ernsthafte politische Krise zu stürzen, dürfte Lloyd George damit rechnen, durch Rücktrittsdrohungen gerade unmittelbar nach der Boulogner Zusammenkunft den Kern der Koalition vor weiterem Zerbröckeln vorläufig zu bewahren.

Die letzten Nachrichten aus London beweisen, daß die gemäßigten Elemente in der unionistischen Partei eifrig am Werke sind, um die Koalition zu retten. Namentlich sucht Balfour Lloyd George gegen die Unversöhnlichen in seiner Partei zu unterstützen. Er beachtet, sie demnächst öffentlich zu fragen, welches ihre Politik sein würde, wenn sie die Koalition niedergeworfen hätten. Günstig für die Freunde Lloyd Georges ist der Umstand, daß die unionistische Partei geringe Aussichten hat, bei den nächsten allgemeinen Wahlen einigermaßen glimpflich davonzukommen, wenn sie nicht mit der Unterstützung der gemäßigten Liberalen rechnen kann. Wie stark sich auch innerhalb der bisherigen liberalen Wählerschaft der Zug nach links bemerkbar macht, haben die letzten Nachwahlen zum Unterhause gezeigt. Die Koalition erlitt stets gründliche Niederlagen, wogegen die Unabhängige Arbeiterpartei und die radikalen Liberalen beträchtliche Erfolge erzielten, die sich in der Steigerung der Stimmenzahl und in der Gewinnung von Mandaten ausdrückten. Alle Bemühungen der Propagandarechner der Koalition, die Wählerschaft vor dem sozialistischen Radikalismus der Arbeiterpartei bange zu machen, erwiesen sich als fruchtlos. Wenn Lloyd George in seinem Schreiben an Chamberlain auseinanderlegt, er könne nicht länger mit ihm zusammengehen, wenn Sir George Younger als Wortführer der konservativen Partei auftreten dürfe, so beweist das, daß er aus dem Ergebnis der Nachwahlen die richtige Lehre gezogen hat, daß sich die Koalition nur retten läßt, wenn er sich von den Scharmachern im konservativen Lager offen lossagt und durch eine neue Orientierung seiner Koalitionspolitik dem Zug nach links in der Wählerschaft Rechnung trägt.

Die Meinungen in der englischen Presse über den weiteren Verlauf der Krise sind geteilt. Es scheint aber, daß sich bei dem Hin und Her der Erwägungen über die möglichen Folgen eines Rücktritts Lloyd Georges doch auch bei den meisten Gegnern der Koalition die Erkenntnis durchsetzt, daß die Fortsetzung der Regierung Lloyd Georges vorläufig ein notwendiges Übel darstellt. Lloyd Georges Bluff dürfte daher den Erfolg haben, daß er den Prozeß der Zerfegung im politischen Leben aufhalten wird. Es muß dann in hohem Maße von dem Ergebnis der Konferenz von Genue abhängen, welches das endgültige Schicksal der Lloyd Georgeschen Koalitionspolitik sein mag!

Die politische Krise in England.

W. T. B. London, 2. März. Gestern abend hat sich in der politischen Krise nichts geändert. Indessen deuten Anzeichen darauf hin, daß die Anhänger der gemäßigten Richtung alles tun um die Koalition zu retten. „Daily Chronicle“ erklärt, Balfour unterstütze Lloyd George gegen die Unversöhnlichen in der konservativen Partei und beachtet, sie demnächst zu fragen, welcher Art ihre Politik sein würde, wenn sie die Koalition niedergeworfen hätten. Die „Westminster Gazette“ schreibt, die Koalition gehe zugrunde, weil sie ein unnatürliches Bündnis darstelle und zu Kompromissen und Ausflüchten neigend sei.

„Daily Telegraph“ schreibt, in wohlunterrichteten Kreisen herrsche die Hoffnung vor, daß die Schwierigkeiten überwinden werden und die Koalition vor einem Bruch bewahrt werde.

Nach der „Times“ bestehen scharfe Gegensätze in der unionistischen Partei hinsichtlich der Frage, ob man Lloyd George folgen solle. Das Blatt meint, wahrscheinlich würde eine große Mehrheit der Mithras Chamberlains folgen. In einigen Kreisen werde vorgeschlagen, Balfour aufzufordern, ein Verleaguere-Kabinett zu bilden, und zwar mit Unterstützung der Unionisten, die eine ausreichende Mehrheit über alle übrigen Parteien im Unterhaus besitzen. Zureichen würde eine solche Regierung mit der Zeit auf Schwierigkeiten stoßen.

Wichtige Besprechungen.

W. T. B. London, 3. März. (Drahtbericht.) In politischen Kreisen herrschte gestern den ganzen Tag über rege Tätigkeit. Zwischen den einflussreichen Mitgliedern der verschiedenen Gruppen fanden wichtige Besprechungen statt, doch wurde der Ernst der Lage in keiner Weise gemildert. Lloyd George erschien kurze Zeit im Unterhaus. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß die unionistischen Minister sowohl vom internationalen wie vom nationalen Standpunkt aus die Aufrechterhaltung der Koalition für eine unbedingte Notwendigkeit halten. Balfour wird in einer Rede, die er am Dienstag in der City halten will, nachdrücklich für diese Ansicht eintreten, doch wurde bis jetzt noch kein Mittel gefunden, wie man die weitgehenden Meinungsunterschiede zwischen den unionistischen Ministern und einem großen Teile ihrer Anhänger überbrücken könnte.

Eine amerikanische Kreditaktion für Europa.

D. Wien, 3. März. (Via Drahtbericht.) Der amerikanische Senator Owen, der schon im Herbst mit eigenen Plänen einer selbständigen amerikanischen Kreditaktion für Europa hervorgetreten ist, hat hier mit Vertretern der ersten Wiener Banken verhandelt und reiste nach Budapest ab, von wo er über Prag und Berlin den Rückweg nach Amerika nehmen dürfte. Aus seinen Erklärungen geht hervor, daß Amerika wohl nicht die Absicht hat, sich an dem Londoner Finanzkonkordat zu beteiligen, sondern daß dort eine eigene Aktion bestehen, aus den überschüssigen Goldreserven der Bundesreservebank einen Betrag von etwa 500 Millionen Dollar Gold auszulenden und diesen Betrag als Grund für eine amerikanische Europadank, deren Sitz Washington sein würde, zu benutzen. Diese Bank hätte dann überall in Europa Zweigstellen zu errichten, die durch Vermittlung der europäischen Bankhäuser Kredit gewähren würden. Man plant, die in Washington bleibenden Goldreserven dadurch flüssig zu machen, daß man eine europäische, nur für Handelszwecke bestimmte Dollarmährung bis zum Höchstbetrag von 2½ Millionen Dollar ausgibt. Im Bereiche muß hinzugefügt werden, daß das Kapital des Londoner Finanzkonkordats 2 Millionen Pfund also nur wenig über hundert Millionen Dollar betragen soll.

Zum Sachlieferungsabkommen.

Br. Berlin, 3. März. (Via Drahtbericht.) Aus Paris wird gemeldet: Das in Berlin abgeschlossene neue Sachlieferungsabkommen ist heute zur Prüfung der Reparationskommission unterbreitet worden.

D. Paris, 3. März. (Via Drahtbericht.) Über den Inhalt des abgeschlossenen Sachlieferungsabkommens teilt der „Prüfungs-Temps“-Korrespondent nach mit, daß die deutsche Regierung das Recht hat, Ausfuhrbeschränkungen zu verweigern. Ihre Maßnahmen unterliegen jedoch der Kontrolle des Garantiekommisars.

Sitzung des Reichskabinetts.

Br. Berlin, 3. März. (Via Drahtbericht.) Wie die Blätter erfahren, tritt das Reichskabinett heute nachmittags zu einer Kabinettsitzung zusammen, die sich u. a. mit dem vorläufigen Abkommen über die Sachlieferungen beschäftigen wird.

Die Kontrolle über die deutsche Wehrmacht.

W. T. B. Paris, 2. März. Die Botichaisterkonferenz befaßt sich seitdem vorwiegend mit der Frage der Aufrechterhaltung der räumlichen Kontrolle über die deutsche Wehrmacht. Der englische Botichaier Harding brachte ein neuerliches Schreiben des Foreign Office zur Begleitung, worin dieses an der Zurückweisung der von Frankreich vorgebrachten Gründe festhält. Das „Echo de Paris“ wirft die Frage auf, ob England sich mit der Einrichtung der räumlichen Kontrolle der deutschen Luftabwehr nur unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß die drei im Rubraedie befestigten Orte von den alliierten Truppen aerräumt würden. Frankreich halte daran fest, diese Räumungsfrage mit der Einrichtung der Luftfabrikkontrolle nicht verbinden zu lassen. Das Blatt fragt ob England damit einverstanden sei, daß nach der Auflösung der militärischen Entwaffnungskommissionen der Stand der deutschen Streitkräfte unter der direkten Überwachung der Alliierten verbleibe und nicht die Beaufsichtigung den im Berliner Vertrag vorgesehenen, vom Völkerbund zu entsendenden Unterkommissionen unterworfen werde.

Die erste weibliche Pair im englischen Oberhaus.

Am. London, 3. März. Die ständige Oberhauskommission prüfte gestern den Antrag der Viscountess Frobudda auf einen Sitz im Oberhause und billigte der Antragstellerin dieses Recht zu. Die Viscountess wird damit die erste weibliche Pair im Oberhause sein.

Die Kompromißverhandlungen über die Steuerfragen.

Br. Berlin, 3. März. (Via Drahtbericht.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, sind die Kompromißverhandlungen über die einzelnen Steuern wesentlich fortgeschritten. Auf allen Seiten besteht sichtlich der Wille zur Einigung um zu einem Abschluß zu gelangen. Bisher wurden endgültig erledigt: Die Zucker-, Kohlen-, Branntweinsteuer, Kennzettelsteuer und Biersteuer.

Der „Vorwärts“ erklärt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß am Donnerstagabend mit dem Steuerkompromiß. Anlaß zu diesen Besprechungen gab das Verhalten einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die in dem Steuerausgleich den Absicht erwiderten, als habe das Kompromiß für ihre Fraktion keine Geltung mehr. Die sozialdemokratischen Mitglieder des 11. Ausschusses (Steuerausschuss) wurden von der Fraktion beauftragt, in der Freitagssitzung des Steuerausschusses von der Deutschen Volkspartei eine Erklärung über die Stellungnahme zum Kompromiß zu verlangen. Sollte die Volkspartei ihre bisherige Zustimmung zum Kompromiß verneinen und einen neuen Beweis ihrer Unaufrichtigkeit erbringen, dann wären selbstverständlich auch für die Sozialdemokratie alle bisherigen Vereinbarungen, die dem Steuerkompromiß zugrunde liegen, hinfällig.

Die „Zeit“ schreibt: Nach Meldungen, die insbesondere in der Presse der Deutschen Volkspartei verbreitet wurden, sollten heute die Verhandlungen über die endgültige Verzinsung des Steuerkompromisses stattfinden. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat bisher noch keine Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen erhalten. Sie hat keine Veranlassung, von sich aus irgend welche Schritte zu unternehmen. Wie schon wiederholt betont, kommt eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an den Verhandlungen nur dann in Frage, wenn sie nicht nur von der Regierung, sondern von der gesamten Regierungskoalition ausdrücklich gewünscht wird.

Die „Deutsche Zeitung“ weiß zu berichten: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Reichsfinanzminister den Parteien, die für das neue Steuerkompromiß in Frage kommen, mitgeteilt, daß die Regierung an dem ganzen Geleß festhält, durch das der Plan der Spannanleihe in die bevorstehende Steuererhebung eingeschaltet werden soll. Bisher hat die Regierung oder die Deutsche Volkspartei auf ihrem Standpunkt, so ist die Ansicht auf eine Mehrheit, die von Stresemann bis Scheide- mann reicht, dahin.

Hermes drängt auf eine endgültige Befehung des Finanz- und Ernährungsministerpostens.

Br. Berlin, 3. März. (Via Drahtbericht.) Der Finanzminister Dr. Hermes hatte gestern unmittelbar nach der Rückkehr des Reichsfinanzministers mit diesem eine Unterredung, in der die schwebenden Fragen eingehend erörtert wurden. Wie wir hören, hat Dr. Hermes dem Reichsfinanzminister dabei auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei der Richtigkeit der Aufgaben, die sowohl das Finanzministerium wie auch das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu erfüllen haben, jetzt eine endgültige Befehung der beiden Ministerposten vorzunehmen. Dr. Hermes hat diesen Standpunkt schon wiederholt vertreten. Er hat bei der letzten Kabinettsitzung auf Wunsch des Reichsfinanzministers die Verwaltung des Finanzministeriums mitübernommen, hat aber damals schon diese Lösung als ein Provisorium bezeichnet.

Die Revision der Beamtengrundgehälter.

Br. Berlin, 3. März. (Via Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hermes trat am Donnerstagmittag im Reichsfinanzministerium die Finanzminister der Einzelstaaten zusammen, um zur Frage der Revision der Grundgehälter der Beamten Stellung zu nehmen. Diese Revision, die in gemeinsamen Besprechungen zwischen Regierung und Beamtenvertretern angesetzt worden war, wird von den einzelnen Staaten begutachtet werden, die durch die Neuordnung der Befoldungsverhältnisse der Beamten ebenso betroffen werden wie das Reich. Die Verhandlungen sind noch im Anfangsstadium begriffen, doch wird die Regelung dieser Angelegenheit durch diese Sitzung insofern erheblich gefördert werden, als eine Einigung der Reichsregierung und der Einzelstaaten angebahnt wurde. Die parlamentarischen Verhandlungen können in absehbarer Zeit beginnen.

Der Arbeitszeit-Gesetzentwurf.

W. T. B. Berlin, 2. März. Gestern fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften statt, um die Aussprache über den Arbeitszeit-Gesetzentwurf fortzusetzen. Ministerialdirektor Hülse wies darauf hin, daß die Einführung des Arbeitszeit-Gesetzes für die Eisenbahn eine unbedingte Notwendigkeit sei. Man einigte sich dahin, daß sich die Spitzenorganisationen zunächst mit der ganzen Materie eingehend befassen sollen.

Beisitzer deutscher Botschafter in Washington?

Br. Berlin, 3. März. (Via Drahtbericht.) Wie die „Deutsche Zeitung“ von zuverlässiger Seite erfahren haben will, hat der Reichsfinanzminister dem deutschen Gesandten in Wien, Pfeiffer, den Botschafterposten in Washington angeboten. Pfeiffer hat sich Bedenkenzeit ausgedrückt.

Der Haushalt des Reichsschatzministeriums vor dem Reichstag.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer sechsstündigen Debatte begann der Reichstag am Donnerstag wieder seine Beratungen. Die Interpellation der Deutschen Volkspartei wegen Erhöhung der Renten der Kriegsbefehlshaber und Kriegshinterbliebenen soll innerhalb der vorliegenden Zeit beantwortet werden.

Darauf ging man zur Beratung des vierhundertseitigen Haushalts des Reichsschatzministeriums über. Der Hauptausgang hatte im Personaletat dieses Ministeriums eine große Reihe von Stellen für den 31. Dezember 1922 als fortfallend bezeichnet. Desgleichen lagen zwei Anträge des Hauptauschusses vor, die eine Denkschrift über die Berechnung der Reichsverwaltung bzw. über die Bewertung des Deeres- und Marinegutes seit Beendigung des Krieges verlangten.

Die Deutschnationalen hatten beantragt, das ganze Ministerium wegfallen zu lassen.

Abg. Stöcker (Soz.) wandte sich gegen diesen Antrag. Eine der wesentlichsten Aufgaben des Schatzministeriums sei die Verwaltung der im besetzten Gebiete befindlichen Werte. Er wies auf die dringende Notwendigkeit hin, die Belastungskosten herabzusetzen und bedauerte, daß bisher diese Erkenntnis noch nicht in die Tat umgesetzt worden sei. Durch die Belastungskosten seien ungebührliche Werte verloren, die für Reparationsleistungen Verwendung finden könnten.

Abg. Schulz-Bronberg (D.Natl.) beantragte den Entzug seiner Partei, der auf Auflösung des Reichsschatzministeriums am 1. April 1922 hinzielte.

Abg. Dr. Cremer (D.Vol.) legte keinen Ausführungsplan der Wünsche nach Sparmaßnahme dar und beschloß sich anschließend mit der Frage der Bewohner des besetzten Gebietes. Er meinte, die Siegerstaaten sollten sich die finanzielle Wirtuna der Besetzungen mehr vor Augen halten. In der letzten Zeit habe diese bisher schon mehr als 10 Milliarden Mark gekostet.

Abg. Lange-Hegermann (Zentr.) begrüßte den ersten Willen der Regierung zum Abbau der Kriegsschulden. Das Geschäftsbüro der Reichsverwaltung solle beschnitten werden, es sei nicht erforderlich, wenn es sich um den Ersatz der Belastungskosten an die rheinische Bevölkerung handle, und er verlangte, daß diese Verwaltung dem Staatssekretär für die besetzten Gebiete unterstellt werde.

Reichsschatzminister Bauer

ging auf die Angriffe ein, die gegen die Beamtenpolitik seines Ministeriums erhoben worden waren. Maßregeln seien bei den Tausenden von Beamten selbstverständlich unvermeidlich. Jedoch seien nur ganz vereinzelte Fälle bekannt geworden, die zum Einschreiten Anlaß gegeben hätten. Bei der Auswahl von Beamten sei kein Ministerium schon durch die Entente gezwungen auf die rheinische Bevölkerung besondere Rücksicht zu nehmen. Auf die Kriegsschulden übergehend, führte der Minister aus, es sei kein Bestehen gewesen, sie so schnell als möglich zu begleichen. Es seien im übrigen nur noch 11 Kriegsschulden beim Schatzministerium in Liquidation.

Abg. Gothein (Dem.) beschnitt die Frage, ob das Reichsschatzministerium aufgelöst werden soll oder nicht, als noch nicht spruchreif. Sparmaßnahme könne nicht ausgeübt werden, wenn der Reichstag nicht die Initiative ergreife. Die Verabschiedung von Beamtenstellen müsse im Einklang mit den Ministerien erfolgen. Das Reichsernährungsministerium beschnitte den Redner als zum Abbau reich, und auch das Wiederaufbauministerium liege ihm wohl einem anderen Ministerium angeschlossen. Deshalb der besetzten Gebiete meinte der Redner, die Belastungsmächte müßten zu einem starken Abbau der Belastung schreiten. Je mehr Blut uns einfließen werde, um so weniger bleibe übrig für die wirtschaftlichen Kräfte des Wiederaufbaus.

Mit dieser Rede war die allgemeine Aussprache beendet und das Haus vertagte sich auf Freitag, mittags 2 Uhr.

Die Beratung der neuen Geschäftsordnung.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Ein Untersuchungsausschuß des Geschäftsordnungsausschusses des Reichstages hat sich in den letzten Tagen mit den Ordnungsvorschlägen für die Wiederrückstellungen beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Bestimmungen verhängt werden sollen und daß unter Umständen über einen Abgeordneten auch die Strafe des Diätenabzuges verhängt werden soll.

Der bürgerliche Unterricht bei der Reichswehr.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptauschuß des Reichstages lehnte gestern die Beratung über den Etat des Reichswehrministeriums ab. Man beschäftigte sich überwiegend mit dem Thema des bürgerlichen Unterrichts der Soldaten. Nach längerer Debatte wurde ein Beschlussecktrag angenommen, einen parlamentarischen Beirat für Erziehungs- und Bildungsangelegenheiten beim Reichswehrministerium einzusetzen.

Der gescheite Mensch.

Einen sehr interessanten Aufsatz der führenden Wochenchrift für Technik und Wissenschaft „Die Unklarheit“ (Brandenburgischer) über den Unterschied von Begabung, Klugheit und Gescheitheit entnehmen wir folgende Erkenntnisse des Verfassers Dr. Hans W. Müller:

Am meisten in die Augen springt, schon weil sie sich am frühesten zeigt, die Begabung. Der Begabte ist rasch auf Klarheit, er überwindet spielend Schwierigkeiten, die von anderen erst in heißer Arbeit besiegt werden können. Deshalb auch gelangt er gerade in den Jahren des Lernens auf der Schule und Hochschule. Das aber diese „Lernfertigkeit“ nicht das höchste und Einzige ist, müssen täglich viele erfahren, die nach glänzend erledigter Schul- und Ausbildungszeit es im Beruf nicht über ihren Durchschnitthinausbringen. Noch merkwürdiger kann sich die Persönlichkeit gestalten, wenn die Begabung keine allgemeine, sondern nur eine teilweise, ein bestimmtes Gebiet umfassende, ist. Diese kann geradezu wie „aufgefleht“ auf die Persönlichkeit erscheinen. Ausfallende Begabung u. B. kann sich bei Soldaten finden. Hierzu gehören teilweise die neubemittelten Genies.

Etwas vollständig anderes bedeutet Klugheit; dies ist die Kunst, Menschen und Dinge der Umgebung in Beziehung auf die eigenen Lebensziele richtig zu werten. Klugheit ist keineswegs eine reine Funktion des Verstandes, das Gefühl ist mindestens ebenso sehr daran beteiligt wie dieser. Letzt ist ein Teil der Klugheit. Der Kluge wird es immer am weitesten bringen. Selbstverständlich heißt das belletrische nicht, Klugheit mit triebender Streberlei gleichzusetzen, im Gegenteil, wo ein Ehrgeiziger keinen Mangel von Klugheit empfindet, wird er sie durch solche niedere Klugheit ersetzen. Bedeutet nun Klugheit ein in Beziehung auf das eigene Leben, also relativ richtiges Urteit, so ist Gescheitheit das unbedingt richtige Erkennen und Einschätzen von Menschen und menschlichen Dingen. Es ist die höchstmögliche Verstandesstufe überhaupt. Der Gescheite hat von der Frucht des Baumes der Erkenntnis gekostet. Aber, und das ist nun das Merkwürdige und im ersten Augenblick so Verblüffende: Gescheitheit allein ist für den durch sie Ausgewählten vollständig unfruchtbar; sie spielt fürs Fortkommen im Leben gar keine Rolle. Klug sein heißt, Klug handeln; der Begabte wird durch sein leichtes und rasches Arbeiten die Aufmerksamkeit auf sich lenken; Gescheitheit offenbart sich uns im vertrauten Verkehr. Der Begabte wird die in Frage kommenden Probleme rasch erfassen, der Kluge wird merken, ob es geraten ist, mitzumachen oder zu bekämpfen, der Gescheite und nur dieser wird den Wert oder Unwert einer solchen Be-

Das Schicksal des Reichsmietengesetzes.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem auf Antrag der Regierungsparteien die dritte Lesung des Reichsmietengesetzes auf Freitag, den 3. März, verschoben worden war, haben neue Verhandlungen unter den Parteien eine weitere Vertagung um eine Woche vereinbart. In interessanter Kreise des Reichstages verhandelt, das zunächst noch einmal verhandelt werden soll, ein Kompromiß zustande zu bringen. Sollte sich indessen das Gerücht bestätigen, daß die Mehrheitssozialdemokratie darauf besteht, schließlich auch die gewerblichen Mieträume wieder unter Zwangsverwaltung zu bringen, so dürfte nicht nur das Kompromiß scheitern, sondern auch die Ablehnung des Reichsmietengesetzes sicher sein. Der linke Flügel des Zentrums würde diese neue Erweiterung der Mietengesetzgebung nicht mitmachen und auch die meisten Demokraten die überhaupt noch für das Reichsmietengesetz stimmen wollten, würden dann dagegen stimmen. Mit den Stimmen der sozialistischen Parteien allein aber ist das Gesetz nicht durchzubringen.

Das Kennwertgesetz.

W. T. B. Berlin, 2. März. Dem Reichstag ging vom 30. Ausschuss der Entwurf des Kennwertgesetzes zu, der nur einige geringfügige Änderungen gegenüber seiner ursprünglichen Fassung enthält. Neu ist, daß die Buchmacherlaubnis nur an deutsche Reichsangehörige erteilt werden darf. Die Buchmacher und ihre Beauftragte haben bei der Ausübung der Tätigkeitsleistung Abzeichen zu tragen. Es dürfen bei den Buchmachern nur Beisteuerer von mindestens 300 Mark angenommen werden.

Gegen die neue Brotpreissteigerung.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beauftragte am Donnerstag ihren Vorsitzenden, beim Reichsanwalt Dr. W. B. unterzucht wegen der sehr beunruhigenden neuen Brotpreissteigerung vorzugehen zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchzuführende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Brotverteilung der minderbemittelten Volksschichten zu einschränken, die Brotpreiserhöhungen zu verhindern.

Jagow beantragt das Wiederaufnahmeverfahren.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Der als ein Führer des Rapp-Witbes verurteilte Herr v. Jagow derzeit in Gollnow i. B. die ihm zuerkannte Festungshaft vertritt, hat das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsgericht in Weimar beantragt. Ein solches Verfahren ist nur zulässig, wenn ein Verurteilter neues Beweismaterial beibringen kann, das seine strafbare Handlung in anderem Lichte darstellt. Wir sind neugierig, welche neuen Tatsachen Herr v. Jagow heroorholen wird um zu zeigen, daß er nicht ein Führer, sondern ein harmloser Verführter gewesen ist.

Einzelheiten aus den Geheimakten der Eisenbahnergewerkschaft.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Das „R. L.“ veröffentlicht über die letzten Ziele der Eisenbahnergewerkschaft Einzelheiten aus den Geheimakten des Aktionsausschusses. In den Richtlinien für die Durchführung des Generalstreiks für den Eisenbahnerstreik heißt es u. a.: Alle unter Dampf stehenden Lokomotiven sind durch Entzündung des Feuers betriebsunfähig zu machen. In den im Schuppen stehenden Lokomotiven sind nach Möglichkeit die Zylinder zu entfernen. Die Drehscheiben und die Besetzungsanlagen sind ebenfalls außer Betrieb zu setzen. Das streikende Personal soll u. a. verwendet werden zur Durchführung eines beschränkten Verkehrs zum Transport des öffentlichen Verkehrs der Eisenbahnen, zur vorübergehenden Besetzung eines beschränkten Verkehrs zum Transport des öffentlichen Verkehrs der Eisenbahnen, zur vorübergehenden Besetzung eines beschränkten Verkehrs zum Transport des öffentlichen Verkehrs der Eisenbahnen, zur vorübergehenden Besetzung eines beschränkten Verkehrs zum Transport des öffentlichen Verkehrs der Eisenbahnen.

Die christlichen Gewerkschaften zum Streikrecht der Beamten.

Br. München, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Nachrichtenblatt der christlichen Gewerkschaften in München erklärt in einer Ansprache zum Beamtenstreik, daß er zu einer Klärung darüber geführt habe, ob den Staatsbeamten des Streikrecht ausgesetzt werden könne oder nicht. Hier geht es nur um zwei Möglichkeiten: Entweder Lebensstellung und Vermögensverhältnisse, aber kein Streikrecht, oder Streikrecht und Behandlung des Dienstvertrages wie im privaten Arbeitsverhältnis. Die christlichen Gewerkschaften müssen verlangen, daß die Beamten einwandfrei erklären, wie sie es hinsichtlich des Streikrechts halten wollen.

wegung einschließen wollen. Sehr oft trifft man den nur Begabten. Die Weltfremdheit, die manchen Gelehrten angedichtet wird, ist nichts als ein Erklärungsversuch, warum ein auf einem bestimmten Gebiet so hervorragendes Verstandes auf anderen so vollständig verlagert. Die entsprechende Entscheidung bei Künstlern ist ja allbekannt — Wilhelm II. war zweifellos begabt, wozu ihn und uns kein Mangel an Klugheit geführt hat, wozu die Welt. — Selbmann Hallwag war geistig; er erkannte die unheilbaren Schwierigkeiten, die sich drohend über seinen Kopf schwebten, er hatte aber nicht die Klugheit, einen Weg daraus zu finden, abgesehen davon, daß er nicht die Tatkraft besaß, einen solchen zu suchen. Fürs Talent genügt Begabung, ja nur eine ganz unüberwindliche Begabung, das Genie muß Begabung und Gescheitheit vereinigen, während Klugheit auch bei ihm fehlen kann. Ob u. B. gerade der Größte einer, Schüler, Klug war, wird man häufig bezweifeln können.

Zwei Begriffe werden auch gelegentlich mit Gescheitheit zusammengeworfen: Bildung und reines Interesse. Die erste ist meist eine Frucht der Erziehung, die den jungen Menschen daran gewöhnt, sein Wissen in ein Gesamtbild einzuräumen; um sie ohne solche zu erreichen, muß allerdings Begabung vorausgesetzt werden; lebhaftes Interesse aber führt, wo es nicht mindestens mit Begabung gepaart ist, zu jenen tragikomischen Persönlichkeiten, die immer das Neueste in sich aufnehmen, bald über dieses, bald über jenes reden, um sich jedesmal durch die Unzulänglichkeit ihrer Ansicht lächerlich zu machen. Natürlich genügt zur Wertung einer Persönlichkeit nicht die Feststellung, ob einer begabt, klug oder geistig ist; das würde ja nur die verstandesmäßige Seite umfassen, mit sittlichen Begriffen hat sie nichts zu tun. Es kann jemand eine oder alle diese Eigenschaften haben und dabei gut oder schlecht sein. Und weiterhin gehört zur Beurteilung eines ganzen Menschen noch die des Temperaments und des Willens. Und vielleicht sind diese Eigenschaften wichtiger dafür, ob ein Mensch für seine Umgebung ein Glück und Segen ist, als alle Klugheit dieser Welt.

Aus Kunst und Leben.

* Literarische Gesellschaft. Der geistige Abend im Kasino war den beiden Wiesbadener Dichtern Heinrich Leis und Walter Hammer-Weds gewidmet, die ihre eigenen Werke teils selbst vorlasen, teils der bewährten Vortragskraft des Herrn Carl Diehl vom Staatstheater anvertraut hatten. Heinrich Leis, der als erster zu Wort kam, brachte allerhand Unverständliches, das einem gewisse, wie ein

Eine weitere Verschiebung der Konferenz von Genua?

D. London, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Korrespondent der „Westminster Gazette“ in Genua will erfahren haben, daß die Konferenz von Genua nicht am 10., sondern am 25. April eröffnet werden soll, da das religiöse Gefühl eines großen Teiles der Bevölkerung durch die Eröffnung der Konferenz während der Karwoche verletzt werden könnte.

Eine Denkschrift Benechs.

Am. Paris, 2. März. (Paris.) Die „Europe Nouvelle“ wird am Samstag eine Reihe von Schriftstücken veröffentlichen, die zwischen der englischen und der französischen Regierung über die Modalitäten und das Datum der Genueser Konferenz ausgetauscht worden sind. Nachdem über diese Punkte in Boulogne zwischen Poincaré und Lloyd George ein Abkommen zustande gekommen ist, ist es von Interesse, die wichtige Rolle zu betrachten, die bei dieser Wiederannäherung der hochholländische Ministerpräsident Benech gespielt hat. Bekanntlich ist Benech im Laufe des Februars nach Paris und London gekommen und hat mit Poincaré und Lloyd George konferiert. Er hat eine Denkschrift verfaßt, in der er die Punkte darlegte, in denen er mit dem englischen Premierminister übereinstimmte. Die „Europe Nouvelle“ wird einen Auszug aus dieser Note veröffentlichen, die zu gleicherzeit durch Benech an Poincaré und an Lloyd George übermittelt worden ist und folgende Punkte umfaßt:

Die Organisation der Konferenz von Genua, die nur auf kurze Zeit verschoben wird (Anfang April) soll folgenden Grundsätzen unterworfen sein: Die Verträge sollen nicht diskutiert werden; die Teilnahme der Sowjetregierungsvertreter an der Konferenz soll nicht die politische Anerkennung der Sowjetregierung bedeuten; gleich zu Beginn der Konferenz soll ein Ausschuss eingesetzt werden, der die Bedingungen der unersahllichen Wiederannäherung der Handelsbeziehungen mit Rußland prüfen soll; die Annahme der Entscheidungen des genannten Ausschusses wird den Staaten die Möglichkeit geben, Handelsarrangements oder Handelsverträge mit Rußland zu schließen. Erst nachher werden die politischen Bedingungen für die Anerkennung Rußlands de jure festgelegt werden, die ihrerseits von dem Ergebnis der Konferenz abhängen wird. Die Staaten der Kleinen Entente und Polen werden jetzt Sachverständige nach London schicken, die in halbtägiger Weise an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses teilnehmen sollen. Der Bäckersbund soll ohne die eigentlichen Arbeiten der Konferenz in die Hand zu nehmen, ebenso wie das internationale Arbeitsbureau, an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen. Die Wirtschaftsausschüsse werden wie in Porto Nola Vereinbarungen oder Protokolle redigieren können, die die Mitglieder der Konferenz dann ihren Regierungen oder ihren Parlamenten gemäß der Verfassung ihrer Länder zur Ratifikation vorlegen werden. Endlich könnte die Konferenz unter der Form einer Entschliessung eine Klausel redigieren, die jeden Angriff verbietet.

Die Haltung Frankreichs gegenüber der Beteiligung Rußlands an Genua.

D. London, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf die Haltung Frankreichs gegenüber der Beteiligung Rußlands an der Konferenz von Genua werfen einige Mitteilungen ein Licht, die der „Daily Telegraph“ noch nachträglich über die Zusammenkunft in London macht. Hierbei habe sich Poincaré wohl gegen die sofortige Anerkennung der Sowjetregierung gewandt, aber andererseits festgestellt, daß es für den Verband notwendig sei, so früh wie möglich die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen, damit Deutschland den Verband nicht den Rang ablaufe. Er sieht aber ein gemeinsames Vorgehen des Verbandes einem internationalen vor, in dem Deutschland leicht die führende Rolle spielen könnte. Das Programm von Genua schien ihm allzu beladen zu sein. Er würde eine Reihe von Konferenzen von Fachleuten, wobei naheinander die Ordnung der deutschen Finanzen, die wirtschaftliche Regelung der Donaufstaaten und der Wiederaufbau Rußlands behandelt werden wäre, vorgesehen haben.

Die Genfer Verhandlungen auf dem toten Punkt.

Br. Berlin, 2. März. Nach den bis jetzt in Berlin vorliegenden Meldungen scheinen die deutsch-polnischen Verhandlungen auf dem toten Punkt angelangt zu sein. Während man bis Anfang dieses Jahres glaubte, es würde ohne einen Schiedsspruch des Präsidenten Calonder eine Einigung zu erzielen sein, haben sich die Aussichten hierfür in letzter Zeit ungünstiger gestaltet. Es wird ein Schiedsspruch Calonders nicht nur in der Liquidationsfrage notwendig sein, sondern auch in der Frage des Minderheitenstimmrechtes und der Währung.

der Dichter an sich arbeitet. Die Form ist von großer Sorgfalt, die Wille und dem, sondern stets streng und dem hohen sittlichen Ernst des Inhalts angemessen. Verb in ihrer Gedankentätigkeit, vermeiden die Gedichte „Seel“, „Du unerforschlich Leben“, „Zwischen Nacht und Nacht“ glücklicher Lebensphilosophie anbahnt. Weniger reflektierend, dafür aber um so ausdauernder, von plastischer Anschaulichkeit waren „Bauernhoff“ und „Der Bettler“. Auch in der Novelle „Der Ruf der Ferne“ ist die mädchenartige Erziehung nur bunte Schale eines ethischen Kernes; Der Mensch ist unbedeutend in der Ferne nach Taten und Diebesglück, hat die Erfüllung seiner Sehnsucht in sich selbst zu finden. „Du hast mich geirret“, ruft ihm in der Stunde der Erkenntnis sein eigenes Ich zu, und müßt selbst daran sterben.“ — Walter Hammer ist der Weisere von den beiden, seine Verse sind nicht gemeißelt, sondern wiegen sich in musikalischen Rhythmen. Die Stimmungen sind eine echt lyrische. Aus der Gedichtsammlung „Als ich mich verlor“ hören wir innigst empfundenes, vor allem das kurze, höchst ergreifende „Mutter“ und „Der Sterbende“, von Herrn Diehl zu einbringender, ist hübenmäßiger Wirkung gebracht. Der Diebesstrolch in „Mit deinen weiden Händen“ oder „Der Reiz der Qual“ eignet laudable Innerlichkeit. Von den Prosastücken interessieren besonders die Essays „Zwischen Abend und Morgen“, eine allseitige Begegnung und doch vom Duft starker Begegnung erfüllt. Wenn auch die beiden Dichter noch keine Persönlichkeiten von klaren Urteilen sind, so verleiht man doch ihren Verdiensten mit Anteil. Den Hoffnungen, die aus dieser jungen Kunst aufblühen, sagt der sehr lehrhafte Beifall der Zuhörer.

Der Reichspräsident über die Frankfurter Goethefeier. Der Reichspräsident Ebert hat an den Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde des Goethe-Museums Justus Burckhardt nachstehendes Schreiben gerichtet: „Ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die erdrunderwachte Feier, die Sie und die Gesellschaft der Freunde des Frankfurter Goethe-Museums in Frankfurt veranstaltet, und an der ich mit großem Interesse teilgenommen habe. Die Goethefeier wird mit jeder Zeit in besonders weisepoller Erinnerung bleiben. Ich hoffe, daß der Zweck, der sich mit der Goethefeier verbindet, erreicht werden wird, und daß es gelingt, das Geburtsjahr eines der Größten unseres deutschen Volkes für ewige Zeit heilig zu sichern und zu erhalten. Um das herzlichste Interesse, das ich an Ihrem Unternehmen habe, auch durch die Tat zu beweisen, habe ich angeordnet, daß aus meinem Dispositionsfonds ein Betrag von 10 000 M. zu diesem Zweck Ihnen überwiesen wird.“

Die angebliche Bedrohung Frankreichs durch Deutschland.

Am Paris, 2 März. In der Kammer vertrieben der Abgeordnete Benazet auf die Bemerkung des Berichterstatters Fabry, Deutschland könne trotz der ihm auferlegten Abrüstung durch seinen organisatorischen Geist die Mittel finden, sehr schnell ein kühnbares Heer auf die Beine zu bringen. Er verlas ein Schriftstück, das Einzelheiten über die Organisation des zukünftigen deutschen Heeres bringt und lehrte dar, daß Deutschland es verstanden habe, eine mächtige Selbstorganisation zu schaffen, trotzdem der Vertrag ihm nur ein Heer von 100 000 Mann zuschreibe. Man müsse deshalb etwas anderes finden. Was das sei, sei eine Organisation, die Frankreich gelte, keine Unverletzlichkeit zu gewährleisten. Der Redner erklärte, er werde in der nächsten Sitzung auf die Wichtigkeit des Funktionierens der Verkehrs- und Versorgungsnetze zu sprechen kommen. Die Sitzung wurde lobann auf morgen vertagt.

Poincaré wehrt sich gegen den Vorwurf des Imperialismus.

D. Paris, 3 März. (Eig. Drahtbericht.) Poincaré war gestern Gast der Anglo-amerikanischen Völkervereinigung bei einem Frühstück, an dem auch der englische und amerikanische Botschafter teilnahmen. In der Antwort auf einen Trinkspruch wandte er sich gegen die Anklage eines angeblichen Imperialismus Frankreichs. Dieser Vorwurf sei ein altes Schreckenswort, das lange Zeit im Innalidenom in der Nähe des Napoleongrabes gerührt habe und jetzt wieder auftauche. Es gebe keinen einzigen Franzosen, der für morgen oder später kriegerische Unternehmungen oder Annektionen erwäge. Wir haben, so fuhr er fort, keinen anderen Wunsch als den, den Frieden zu wahren. Aber leider sind wir nicht gegen die Gefahr, die ihn brechen können. Wir haben weder wie England einen Meeresstützpunkt, noch fehlen uns wie Amerika gefährliche Nachbarn. Wir legen uns nicht auf die Verfolgung großer Ozeane auf, um unsere Beteiligung zu sichern. Wir würden das Gefühl, daß wir vor äußeren Gefahren geschützt sind, bei weitem vorziehen, aber er liebt nicht in unserer Nacht, die Geschichte zu verbessern, geographische Verhältnisse zu ändern.

Eine Begegnung zwischen Poincaré und Facta.

D. Rom, 3 März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer effizienten Meldung soll die Zusammenkunft zwischen Poincaré und de Facta in der ersten Hälfte des März an der französisch-italienischen Grenze längs der Mont-Tenis-Linie erfolgen.

Die Polemik zwischen Aulard und Delbrück.

Dr. Berlin, 3 März. (Eig. Drahtbericht.) Wie der D. A. Z. aus Paris adrebiert wird, lehnt Professor Aulard keine Polemik mit dem Professor Delbrück in der Schulfrage ab. Er schreibt: Als der, der dem Kaiser den Vorsitz machte, den Konflikt dem Hoher Schiedsgericht zu unterbreiten, erstellte dieser keine Antwort, obwohl er dadurch überhört einen Krieg vermeiden hätte. Delbrück wird hierauf antworten, das sei eine Unacknowledged gemeint. Aber wir Franzosen nennen das keine Unacknowledged, sondern ein Verbrechen, das 10 Millionen Menschen das Leben gekostet hat. Die deutschen Professoren verteidigten nach wie vor den Kaiser und beharrten auf ihrem Chauvinismus, der die Wahrheit hintertreibt.

Weitere Verhaftungen in Gleiwitz.

Am Paris, 3 März. Der Passaportur wird gemeldet, daß die von der internationalen Kommission geführte Untersuchung in Gleiwitz zu weiteren Verhaftungen und zu neuen Beschlagnahmungen von Waffen und Munition, die in verschiedenen Stellen verstreut aufgefunden worden seien, geführt habe. Der Beschlagnahmungsakt in Gleiwitz ist am 1. März aufhoben worden.

Die finanzielle Lage des Kaisers Karl.

D. Basel, 3 März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Vorberatung hat die Botschaftskonferenz in Folge der einmütigen Ablehnung der österreichisch-ungarischen Nachfolgesachen die Festschließung einer Apnanase für Karl von Dabobura verweigert. Sie beschloß, dem Kaiser Karl einen Vermögensausweis zu fordern. Sollten die Einnahmen des Kaisers ungenügend sein, so sollten neue Verhandlungen mit den Nachfolgesachen aufgenommen werden. Der „Gaulois“ nimmt sich heute der finanziellen Lage des Kaisers an und weist die Illuzionen darauf hin, daß infolge der Ablehnung der Apnanase Karl und Jita auf Madeira in der größten Not leben müßten und nicht einmal die Wohnungsrente bezahlen könnten. Es müsse deshalb sofort eine Änderung dieses Zustandes herbeigeführt werden.

* Das neue Reichsflagge nach dem Entwurf von Edmund Weich in München liegt jetzt zur Veröffentlichung vor und wird demnächst an öffentlichen Stelle ausgestellt werden, so wie das bei den Flaggentwürfen bereits geschehen ist. Unmöglich werden dann alle bedrückenden Stempel und Gezel durch die neue Ausfertigung ersetzt, die in mehreren Größen, in entsprechender vom Künstler ausgeführt Bearbeitung hergestellt werden. Weich hat für den Adler eine streng konstruktive Lösung geschaffen, die sich in der Grundform eines Schwerts dem Rund der Umklaffung schon einfügt.

* Die erste Ausstellung französischer Kunst in Japan. Eine umfangreiche Ausstellung französischer Kunst, die vorzügliche Arbeiten der herausragendsten modernen französischen Maler und Plastiker umfasst, wird im kommenden Frühjahr in Tokio stattfinden. Wie im „Cicerone“ berichtet wird, werden neben den besten Arbeiten der Manet, Cézanne, Renoir, Degas usw. auch lebende Künstler aller Richtungen gezeigt werden. Von Rom werden 30 Gruppen zu sein. Es wird interessant sein, die Aufnahme dieser in ihrer Art ersten Veranstaltung in Japan zu beobachten und ihre Auswirkungen festzustellen.

* Eine „Beratete“. In einer Gaststube, wo die Hauptstraße vorbeiführt, lag am Gedächtnis eine Zweimarknote. Ein wenig verwittert, nicht mehr ganz neu, doch konnte sie nicht durch gar viel Hände gegangen sein. Also kein Grund, sich vor dem Papier zu scheu. Da kam eine Dame vorüber, ein Paket in jeder Hand. Sie sah den Zweimarkschein, starrte und riefte einen Augenblick, blickte prüfend nach ihren Beuteln — und geht weiter. Ein Herr in feinen Kleidern, warf geogener Büchse, blinzelte schmerzhaft vorbei. Sod er die Banknote? Er hätte sich hüben müssen, die Büchse wäre eingedrückt worden, und auf die Schuldigen wäre Strafenstrich gekommen. Und so hat er, als jede er nichts. Aber der nächste erklärte sie ganz gewiss. Sein Schritt verlangsamte sich. Den Kopf schaute er sogar ein wenig. Doch für den Zweimarkschein hatte er bloß ein Lächeln. Ein überlegen verächtliches Lächeln, so: Das lohnt sich gerade! Ich, Gott sei Dank, bin darauf nicht angewiesen, so wenig Geld auf der Straße zu finden. Das hat auch überhört niemand verloren, wahrnehmlich so beifalls aus der Weltentzucht vertrieben, als er ein Feuerzeug herausnahm. Er fehlt seinem der Zweimarkschein, mit dem er weiter ging. Es war ein sehr amüsiertes Lächeln, mit dem er weiter ging. Der Mann. Eine Weile lag so der Zweimarknote an der lebhaften Straßenseite. Keiner hatte sie aufgehoben. Da nahte ein Bettler. Der!... Aber siehe da! Er trat unachtsam mit dem Fuß darauf und riefte seinen Arm nach den erschrocken Fäustelchen der

Wiesbadener Nachrichten.

Der gestirnte Himmel im März.

Wer jetzt in den vorgeschrittenen Abendstunden hinauswacht und — fern dem Dunkeln und den Lichtern der Stadt, — seinen Blick zum strahlenden Himmel erhebt, wird sich des tiefen Eindrucks nicht erwehren können, den die erhabene Pracht der Sterne auf ihn ausübt. Am Westhimmel leuchten immer noch in majestätischem Glanz die Wintersternbilder, obwohl sie uns gleichsam Scheidegrüße herüberbringen. Wer sich Wochen und Monate hindurch an ihrer Schönheit immer und immer wieder erfreuen konnte, der wird mit Bedauern ihren frühen Untergang bemerken. Der rasche Wechsel der Erscheinungen am Himmel und damit die eilige Folge der Jahreszeiten kommt ihm dabei am eindringlichsten zum Bewusstsein. Rasch kommt nun die Sonne zum Äquator (Frühlingsanfang), und bald wird sie auch die herrlichen Sternfiguren, die jetzt noch den westlichen Abendhimmel sieren, mit ihrem Glanz überstrahlen. Dafür stehen aber im Osten neue Bilder bereit, die im Sommer unsere Aufmerksamkeit fesseln werden. Schon blüht in den Abendstunden doch im Osten der rote Astur im Bootes auf, der, obwohl er eine alternde Riesengestalt ist, die unauffällig der Erstlingung zueilt, so klar und frisch glüht wie ein Laubfrosch in den Frühlingstrahlen.

Ein rascher Überblick über den Himmel ergibt folgendes Bild: Zur Zeit unserer Beobachtung, anfangs März, gegen 9 Uhr abends (mittlereuropäische Zeit) hat das Sternbild Zwillinge mit den Sternen Kastor und Pollux den Meridian überschritten. Westlich von den Zwillingen bemerken wir das Sternbild des Stiers mit den auffallenden, prachtvollen Sternbildern der Pleiaden und der Hyaden und deren hellster Stern Aldebaran (1. Größe). Nördlich von diesen Sternbildern ist das Sternbild des Fuhrmanns mit Kapella (1. Größe), südlich von ihnen die prachtvolle Figur des Orions zu finden, dessen an dieser Stelle schon des öfters ausführlich gedacht wurde. Tief im Südwesten strahlt die Riesengestalt Sirius, der hellste Stern des Himmels. Das lichtschwache Sternbild des Erbanus ist im Südwesten zum Teil schon unter dem Horizont verschwunden. In genau westlicher Richtung steht das wenig hervortretende Sternbild des Widlers, südlich davon Andromeda und Kassiopea. Fast zu unseren Füßen finden wir den auf Kulkulationenhöhe auftretenden Krebs, ein ziemlich schwaches Sternbild des Tierkreises, jedoch dadurch ausgezeichnet, daß sich ein interessantes Beobachtungsobjekt, die „Krippe“, in ihm befindet. Links und südlich vom Krebs leuchtet das kahne, große Sternbild des Löwen mit dem Stern 1. Größe Regulus. Als letztes vorwärts sichtbares Tierkreisbild leben wir links vom Löwen das gerade vollends aufsteigende Sternbild der Jungfrau, dessen Hauptstern Spica eben den Horizont überschritten hat. Zurzeit beherrschen Jupiter und Saturn diese Sternkonfiguration. Zwei weitere prächtige Sternbilder des Sommerhimmels finden sich weiter nördlich: die große Figur des „Bärenstehers“ Bootes mit dem vorhin erwähnten zirkulären Stern 1. Größe Arktur und das Sternbild der Krone mit dem hstrhenden Fixstern Gemma. Noch weiter nördlich von diesen beiden Sternbildern leben wir einen Teil des ausgedehnten Sternbildes Perseus, das schon im Aufgehen begriffen ist und das sich nach vor Mitternacht völlig über den Horizont erhebt. Ganz tief am nordöstlichen Horizont blüht die klar funkelnde Vega, der Hauptstern der Leyer, zu uns herüber, etwas höher, in genau nördlicher Richtung, steht Deneb, der hellste Stern im Schwan. Von weiteren Sternbildern seien noch erwähnt der doch im Nordosten liegende Große Bär, der Kleine Bär mit dem Polarstern und der Drache, der sich durch die beiden vorerwähnten Sternbilder hindurchwindet, sowie der gerade in unterer Kulmination (in der Linie Zenit-Polarstern-Nordpunkt des Horizonts) befindliche Teubus. J. H.

— Was als Stadtbrief frankiert werden kann. Wie zahlreiche Zuschriften aus unserem Leserkreis beweisen, werden vielfach Briefe nach den Vororten von Wiesbaden als Stadtbriefe frankiert, was für den Empfänger zur Folge hat, daß er Strafpfand bezahlen muß. Im Hinblick auf die hohen Postgebühren ist deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß als Stadtbriefe nur noch solche Sendungen gelten, die direkt von Wiesbaden aus gestellt werden, also nur noch Briefe und Karten aus der Stadt selbst einsch. Clarenthal, Dargen kommen sämtliche Bezirke, wie Sonnenberg, Donheim, Bierstadt, Erbheim, Schierstein, Biedrich usw. für Stadtbriefsendungen nicht mehr in Betracht.

— Erhöhung der bahnmässigen Kollgebühren. Zu dieser Nacht in Nr. 98 unseres Blattes schreibt das Eisenbahnverkehrsamt Wiesbaden: Die Gebühren betragen ab 26 v. M.: für Koll für je angefangene 50 Kilogramm Zone 1 5 M., Mindestbetrag 6 M., Zone 2 6.50 M., bezw. 7.50 M.; für Frachtgut für je angefangene 50 Kilogramm Zone 1 4.25 M., Mindestbetrag 5 M., Zone 2 6.50 M.

Vorübergehenden. Ein vorübergehendes Auto schleuderte Schnee und Schmutz nach dem Gehsteig. Der Zweimarkschein war begnaden.

* Gefängnisstrafe für das Nichtzurückgeben eines Buches. Ein sehr beachtenswertes Urteil, das allerdings manches Kopfschütteln erregen wird, ist kürzlich von einem Richter in Babilon bei Zürich gefällt worden. Ein Bader des Ortes hatte einem Freund ein Buch geliehen, das 8 Franken kostete, und als er es auf keine Forderung nicht zurückgab, klagte er. Der Richter fand den Baderleber, der nach alter, schlechter Sitte das wiedergeben verweigert, des Diebstahls schuldig, und verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis, zu einer Geldstrafe von 20 Franken und zur Wiedergabe des Buches oder eines Wertes; er erklärte ein Buch „für einen Familiengegenstand so gut wie Möbel, der zur Wohlfahrt der Familie notwendig ist.“

* Kummel im Baren. (Aus einem unveröffentlichten Brief.) In einem Aufsat zum 100. Geburtstag des berühmten Altimers Adolf Kummel, den er in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht, teilt Erich Ebelstein einen unveröffentlichten Brief des großen Arztes mit, der auf seiner ägyptischen Reise im Jahre 1890 geschrieben wurde und aus Kairo vom 3. Februar datiert ist. „Gestern schrieb ich“, heißt es darin, „daß ich zum franten Kriegsminister Kutuscha-Pasha mußte. Er hat Inzluenza mit Lungenentzündung glücklich durchgemacht. Heute fuhrte mich auf den Wunsch des Botschafts-Lewis unter Generalkonsul, der badiische Botschafter D. v. Brauer, zur Audienz bei ihm vor. Derselbe empfing mich sehr artig, dankte mir für seine Bemühungen um seinen Minister und hat mich, nun auch keine Gemahlin zu besuchen. Ihr Leibschmerz, Nam-Pasha, fuhrte mich in den Palast der hohen Dame, welcher neben dem ihres Gemahls sich befindet. Zu ebener Erde fand ich in einem Saal eine große Gesellschaft vornehmer ägyptischer Aristokratie, denn sie waren gekommen, der Verlobung einer Hofdame der Botschafterin mit einem der Herren, der auch anwesend war, beizuhören. Da ich nun zufällig Zeuge der Verlobung war, so erhielt ich wie alle anderen ein Geschenk zur Erinnerung: zwei seidene gestickte Tücher in einer blau-leidenden Hülle, die ich meiner Frau beizubringen habe. Dann erst kam der Obererzherzog und fuhrte mich über eine mit prächtigen Teppichen belegte Treppe hinauf in eine luxuriös und geschmackvoll ausgestattete Vorhalle und durch einen ebenfalls mit kostbaren Teppichen bedängten Gang in das Gemach der Keddive, die mich so, auf einem Divan sitzend, mit beängender Miene untersteltete empfieng. Im Gemach war noch eine Prinzessin, gleichfalls unverheiratet, welche französisch sprach, was die Keddive nicht kann. Der

— Für Auslandsdeutsche. Anträge auf Freigabe in England beizulassenden Hausrats sind vertragsgemäß bis zum 7. April d. J. dem Public Trustee durch die deutsche Geschäftsstelle in London zu übermitteln. Es besteht keine Aussicht, daß dieser Termin verlängert wird. Da die Bearbeitung der Anträge bei der Britischen Darlehnstasse in Berlin und der Londoner Geschäftsstelle auch einige Zeit in Anspruch nimmt, ebe die Einreichung bei der englischen Behörde geschehen kann, ist es unbedingt notwendig, daß solche Anträge spätestens bis zum 10. März d. J. einreicht werden. Wer seinen Antrag erst später stellt, läuft Gefahr, daß derselbe nicht mehr rechtzeitig behandelt wird. Dadurch würde der Antragberechtigte nicht nur seine Ansprüche auf Freigabe, sondern auch unter Umständen auf eine Entschädigung durch das Deutsche Reich verlieren.

— Verhalten der Schüler von Wettbetrieben. Es ist zur Sprache gebracht worden, daß auf den Rennplätzen an Totalisatorbetten auch von Kindern und Jugendlichen angenommen werden. Bei dem verberlichen Einfluß, den solches Wetten auf die Charakterentwicklung der Jugend ausüben muß, erscheint eine Befestigung dieses Abstellens unbedingt nötig. Da das Gesetz wegen der Wetten bei öffentlichen Wettbetrieben hierzu keine Handhabe bietet, muß im Wege der Schuldisziplin und Jugendpflege eingeschritten werden. Die Regierung wies daher die Leiter der Anstalten an, mit Hilfe der Elternbeiräte und Elternvereinigungen und durch die Jugendpflegeorganisationen auf die Eltern einzuwirken, daß sie ihre Kinder dem Wettbetriebe fernhalten.

— Vom Viehmarkt. Am gestrigen Markt waren angefahren 72 Rinder, darunter 23 Ochsen, 12 Bullen und 37 Kühe und Färken, 161 Kälber, 25 Schafe, 201 Schweine. Der Handel gestaltete sich am Großvieh- und Schweinemarkt lebhaft, dagegen am Kleinviehmarkt lebhaft. Nur langsam konnte der Zutrieb geräumt werden. Die Preise hielten sich in denselben Bahnen wie am letzten Markttag. Man notierte je nach Qualität Ochsen 1150 bis 1650 M.; Bullen 1000 bis 1400 M.; Färken und Kühe 750 bis 1650 M.; Kälber 1000 bis 1650 M.; Schafe 800 bis 1250 M.; Schweine: nachlechtige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1850 bis 1950 M., unter 160 Pfund 1800 bis 1900 M., von 200 bis 240 Pfund 2000 bis 2100 M., von 240 bis 300 Pfund 2000 bis 2100 M., unreine Sauen und geschüttelte Ferkel 1600 bis 1700 M.

— Die Preise für Pferde. Vom Frankfurter Pferdemarkt wird uns berichtet: Dem gestrigen Pferdemarkt waren etwa 1500 Tiere ausgetrieben. Besondere Nachfrage bestand für Fohlen, die gute Preise erzielten. Es wurden bezahlt für schwere Pferde 35- bis 50 000 M., für Arbeitspferde 30- bis 40 000 M., für ältere Gebrauchspferde 12- bis 18 000 M. und für kleine Tiere (Aulenpferde). Für Schlachtpferde wurden vor allem bei guter, junger Ware hohe Preise bezahlt. Das Geschäft war von vornherein sehr lebhaft. Infolgedessen war der Markt nach kurzer Zeit geräumt.

— Ortsverzeichnis zu den Poststellen. Das Postamt 1 teilt mit: Die Postanstalten sind ermächtigt worden, vom Publikum Bestellungen auf das Ortsverzeichnis zu den Poststellen anzunehmen. Das für Zwecke des Postdienstes hergestellte Druckwerk enthält sämtliche Postorte des Deutschen Reichs mit Bezeichnung ihrer Lage sowie vieler ausländischer Stationen. Es ist ein Hilfsmittel für die richtige Adressierung der Postsendungen, da aus ihm auch die zufällige Bezeichnung für Postanstalten mit gleich oder ähnlich lautenden Namen ersehen werden kann. Bestellungen auf das Ortsverzeichnis, das jährlich einmal — am 1. Mai — erscheint, müssen bis spätestens am 23. März erfolgen.

— Förderung des Kleingartenbaus. Der „Frühling naht mit Brausen“ das war am 1. März ein guter Antrieß für manchen Kleingärtner, eine Wohnung, veräußertes Konsumtions nachzugeben und kommende Arbeiten im Garten vorzubereiten. Zu diesen rechnet in erster Reihe eine rationelle Düngung, ohne die auf keinen Ertrag zu zählen ist. Dazu gehören wieder Kenntnisse über Art und Anwendung der verschiedenen Düngemittel, über Wechselwirtschaft (Bruchtfolge) und Raumkultur. Diese zu vermitteln, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins für Kleingartenbau, denn Sachkenntnis bedarf der Kleingärtner, wenn er rationell, produktiv arbeiten will. Der Drang nach solchen ist auch unter den hiesigen Kleingärtnern groß und erfreulich. So konnte Herr Gärtner Popel am Mittwoch als Sachverständiger vor einer ansehnlichen Versammlung zu diesem Thema sprechen. Er sprach aus der Praxis und die Zuhörer folgten seinen klüchtigen Worten mit regem Interesse, wie sich aus der nachfolgenden lebhaften Aussprache ergab. Jeder, auch der schon Vorgesprochene, konnte eine Fülle von Anregungen mit nach Hause nehmen und lebhafter Beifall, verbunden mit Dank für die am Sonntag durch denselben Herrn erfolgte praktische Belehrung im Obstbaumgarten, lobte den Redner. — Der Verein veranstaltet am 16. d. M. im „Eichen“ wiederum einen wissenschaftlichen Abend, an dem Herr Obst- und Weinbauinspektor Bickel über die Frühlingsarbeiten im Kleingarten sprechen wird.

Verbannt forderte sie nun auf, sich den Puls fühlen zu lassen, den ich in Ordnung fand. Ungern entließte sie auch einen kleinen Teil der Brust, um sich das Herz untersuchen zu lassen. Ich erleichterte ihr dies, indem ich es fertig brachte, das Herz durch die innere Hülle des Leibes zu auskultieren, ohne die Brust ganz zu entblößen. So untersuchte ich sie ziemlich genau und erlebte nicht, was dem Dr. Winterhagen aus Wien passierte, welcher ihr vor zwei Jahren den Oberarm entblößte, worauf sie vor Scham ohnmächtig umlief. Er soll — sie war damals torpulent, während sie jetzt das richtige Maß einhält —, den Arm betastet und verwundert ausgerufen haben: „Tout ca c'est vous?“ Verabschiedet, fuhrte mich der Doktor in den Saal, wo die Familie Lewfiks sich sammelten, wenn er den Dorem besucht, um allda zu konferieren. Wir wurden aber nicht lange gebudelt, die Genaden ließen ganz erheitert herbei, trieben uns aus dem Saal und bekomplimentierten uns aus dem Hause. Ich denke, dieser ausführliche Bericht wird Sie und die anderen Damen befriedigen, fast hätte ich vergessen, zu bemerken, daß die Wiesföngin noch lebt, obwohl sie zwei Eöhne hat, die fast erwachsen in Wien erzogen werden, die schönste Frau in Kgypten und eine der schönsten der Welt ist. Dies ist allgemeiner Glaube und ich teile ihn.

Kleine Chronik.

Widende Kunst und Musik. Oskar Pola von der Berliner Staatsoper ist zum Dr. med. dent. an der Berliner Universität promoviert. — Hermann Wucherpfennig vom Deutschen Opernhaus in Berlin, der loeben für das Landesheimatler Karlsruher verpflichtet wurde, hat die philologische Doktorwürde der Berliner Universität erworben. — In diesem Jahre wird die Große Berliner Kunstausstellung von Anfang Mai bis zum 17. September dauern. Dies entspricht einem Wunsch des Ministeriums, den beabsichtigten Umbau der Kunsthalle nach den Plänen des Geheimrats German Bestmeyer noch in diesem Herbst ausführen zu lassen. Neben dem Berem Berliner Künstler werden wieder die Novembergruppe und der Bund deutscher Architekten die Ausstellung verankalten. Eine besondere Abstellung soll einen Überblick über das rheinische Kunstschaffen bringen. Wissenschaft und Technik. Die Zahl der Studierenden an der Universität Königsberg sank auf etwa 1900 gegenüber 2300 im Sommerhalbjahr 1921. Die Gründe hierfür sind in der falschen wichtiger Lehrstühle den besonders erschwerenden Lebensbedingungen und dem fast sämtlich flodenden Zugang aus dem Reich zu suchen.

Wiener Internationale Messe. Wie bereits früher berichtet, findet in der Woche vom 19. bis 25. März die zweite internationale Messe in Wien statt.

Ein Warenhandels. In einem hiesigen Warenhaus wurde von einem Ladendieb einer Dame eine Handtasche gestohlen, die u. a. eine Geldtasche mit 1500 M. Inhalt, ein Damenbrilliantring und einen vergoldeten Korb enthält.

Gefangenommene Nombies. Die Kriminalpolizei nahm die Täter fest, die das Innere des unbewohnten Schmiedehauses in der Gartenstraße vollständig ausgeraubt und demoliert hatten.

Personalmeldungen. Der hier im Ruhestand lebende, in weiten Kreisen beliebte Oberst Goeck hat den Charakter als Generalmajor erhalten.

Die Kirche und die Jugend. Der „Katholische Bund für evangelisch-biblisches Christentum und freie Volksschule“ veranstaltet Freitagabend 8 Uhr im St. Gertrudenhause seinen nächsten Vortragabend mit Aussprache, bei dem Frau F. Graf über abgibt Thema sprechen wird.

Freiwillige Erkennung. Diesen Sonntag, 5. März, früh 10 Uhr, spricht Herr Stadtrichter T. H. im Stadtschlichteramt-Gebäude über das an die Frau Dr. Goethe erhaltene Thema: „Dorf Goethe, der große Held, als Kammertier deutscher Selbstkultur gefeiert werden?“

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. In der am Sonntagvormittag im „Kleinen Haus“ (Reichens Theater) stattfindenden vollständigen Vorstellung des Märchenstücks „Der Fischkönig“ gehen folgende Preise: 2. Rang-Konkordanz 2 M., 3. Rang-Galerie 1 M., 1. Sperrst. 8 M., 1. Sperrst. 10 M., Orchesterlokal, 1. Rang-Konkordanz 12 M., Salonlogen und 1. Ranglogen 15 M. Es gelangen sämtliche Plätze an der Kasse zum Verkauf.

Sinfonieconcerte im Staatstheater. Das Programm des am Montag, den 6. d. M., unter Leitung Otto Klemperers stattfindenden 5. Konzertes ist folgendes: 1. Zum erstenmal: Orchester und Solos der Rhapsodie aus „Die Nibelungen“ von Richard Wagner (Johanna Klemperer). 2. Diebstahl mit Orchester von Gustav Mahler (Johanna Klemperer). 3. Zum erstenmal: Sinfonie in A-Dur von Anton Bruckner. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

Kurhaus. Karl Wilm, der am Sonntagabend im kleinen Saale des Kurhauses einer Lautenabend gibt, steht mit in erster Reihe der deutschen Lautensänger. Er spielt fast alle Instrumente, doch konzentrierte er sich dann hauptsächlich auf die Laute. — Seine Laute hat für ihren Tonabend am Samstag im großen Kurhaus das folgende Programm gestellt: Ungarischer Tanz, (Wahns), Polka-Milonga (Lanner), Romanze (Gömmann), Spitzel (Dellbes), Spielerei (Strauß), Weibener Polka (Wilm), Humoresk: (Zichow), Reigen (Benzen), Liebeslied (Hörner) und Marsch „Kaufmann zur Jagd“ (Wohler). Das hässliche Kurstheater begleitet die Laute und wird auch einige Orchesterinstrumente spielen. — Am Dienstag findet im Kurhaus ein melodramatischer Vortrag unter Mitwirkung des Vortragenden Herrn Wiener aus Darmstadt statt. Herr Wiener wird zwei Melodramen von M. v. Schillings unter Begleitung des Kurorchesters vortragen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Sommer Erbenheim. 2. März. Wie sehr Angebot und Nachfrage den Preis bestimmt, dafür liefert der heutige Festmarkt ein treffendes Beispiel. Der Auftrieb war nämlich sehr schwach, die Kaufkraft aber zuge, so daß die 30 Ferkel schnell abgesetzt waren. Die jüngsten verkaufsfähigen Tiere kamen 400 bis 450 M., 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 500 bis 600 M. und 2 Wochen alte Schweine 700 M., während für Ferkel von 16 bis 18 Wochen 800 bis 900 M. und die Läufer mit 1200 M. und höher bezahlt wurden.

Abgesetztes Flugzeug.

Am Montag, 2. März. Gestern nachmittag gegen 1 1/2 Uhr ist ein von einem Korporell geführtes Flugzeug in 30 Meter Höhe über dem Fluglande von Gersheim in Drehungen geflogen und am Boden gescheitert. Der Flugzeugführer wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter schwer verletzt.

Bermittelt.

In Hirschheim, 3. März. Aus der wirtschaftlichen Frauenhilfe im benachbarten Bad Wolfbach verstarb vor 8 Tagen die aus Gersheim im Westerwald kommende Schülerin Emma Hartenfeld. Das Mädchen war am 21. v. M. zuletzt in einer Konfirmanden gesehen worden. Man glaubt, daß das am genannten Tage ein verdrüßtes Mädel seinen Mitleid im Wald gesucht hat.

Berühmte.

Im Kreisgau, 3. März. Ein Streit der Metallarbeiter wurde hier durch gegenseitigen Entgegenkommen vermieden. Auf Grund einer Abstimmung nahmen die Arbeiter aller Betriebe, die bei den Verhandlungen vereinbarten Lohnsätze an.

Kündigung eines Mietes.

In Selbberg, 3. März. Vor drei Jahren ist bei Wiesloch ein Unbekannter erkrankt aufgefunden worden, dessen Personalien damals nicht festgestellt werden konnten. Allen Umständen nach handelt es sich um einen Kaufmann, denn der Tod war ausgeplündert worden bis auf eine Fahrkarte. Der aber die Karte kannten seinerzeit trotz eifriger Nachforschungen nicht ermittelt werden. Nun scheint Licht in das geheimnisvolle Dunkel jenes Mietes zu kommen. Durch Streiflichter unter zwei Trauen kamen der Gewerbetriebe sehr belastete Kupferungen zu Obren, die schließlich zur Feststellung eines Fabrikarbeiters von Hockenheim führten. Er wurde unter dem schweren Verdacht der Täterschaft an jenem Kaufmann in das Amtsgefängnis Selbberg eingeliefert.

Sonnenberg, 3. März.

Der Verein zur Jagd und Pflege der Kleintiere hielt heute abend 8 Uhr seine Jahresversammlung im „Kaffeehaus“ ab.

Gerichtssaal.

Fu. Kriegsgericht am Hauptquartier des 20. Infanterie-Regiments, Wiesbaden. Am dem seit dem 15. Februar d. J. hier am Hauptquartier des 20. Infanterie-Regiments Kriegesgericht fand am Donnerstag die erste Sitzung statt. Es hatte sich zu dem Verurteilten der sibirische Soldat Michael in Wiesbaden, der am 2. Dezember v. J. nachts 1 Uhr im Kaserneamt seinen schlafenden Kameraden Nikolai angriffen, und als dieser sich wehrte, ihn mit dem hohen Gewehrstoß so schwere Verletzungen an Kopf und Gesicht beibrachte, daß er nach 20 Stunden denselben erlag. Während der Affäre wurde der sich wie rasend gebührende Mord an seinen Kameraden verübt. Das Gericht sprach den Angeklagten Schuld des Mordes unter Zustimmung mildernden Umstände und verurteilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

In dem Zwischenfall vor dem hiesigen Schöffengericht wird uns beruhigend geschrieben, daß der Verurteilte nicht den wilden Mann machte, sondern vielmehr einen Menschen ist. Auch sei gegen das Urteil Berufung eingelegt worden.

W. Verurteilte Zwangsarbeiter. Das Landgericht Berlin als Berufungsinstanz verurteilte die beiden Zwangsarbeiter aus Riga, David Kammel und Viktor Kahn, die sie eine wertvolle Perlenkette über die Grenze nach Deutschland gebracht hatten, wegen verbotswidriger Einfuhr in einer Woche Gefängnis und 1200 000 M. Geldstrafe bzw. zu drei Tagen Gefängnis und 120 000 M. Geldstrafe. Die wertvollen Ketten wurden als dem Reichsbesitz verfallen erklärt.

Neues aus aller Welt.

Leipziger Denkmäl für ein Opfer des Märzaufruhes. Wie aus Halle a. S. Saale berichtet wird, will die Stadt Leipzig dem beim vorigen Märzaufruhr ermordeten Generaldirektor Bogessan von der Mansfelder Kupferhütte bauenden Gewerkschaft in Eisernen ein großes Bronze-Denkmal errichten das einen Bergmann darstellt, der von schlafenden Weibern getötet ist.

Der Oberdammbruch bei Breslau. Der Landrat hat, wie aus Breslau gemeldet wird, die technische Nothilfe benachrichtigt, das infolge des Dammbruchs die Dörfer Treiden und Bietow unter Wasser gesetzt, die Einwohner seit 24 Stunden vom Verkehr abgeschnitten und daher ohne Nahrungsmittel sind. Die Nothilfe wurde gestern nacht in Tätigkeit gesetzt und wird im Laufe des Tages für die künftige Verpflegung sorgen.

Reiter Gruppen bei sich erbären. Als gestern nachmittag gegen 5 Uhr keine Zelle residiert wurde, fand ihn der Besatzung, wie aus Hirschberg gemeldet wird, an der Zentralheizung an einem Heiztrichter hängend auf. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos. Nach um 4 Uhr war alles in der Zelle in Ordnung befunden worden und nichts deutete auf das Vorhandensein hin. Er hatte das Mittagessen in voller Ruhe verzehrt, und man merkte ihm nicht die geringste Aufregung an. Schriftliche Aufzeichnungen wurden bei ihm nicht vorgefunden.

Opfer des Hochwassers. Verschiedene Knaben von 10 bis 12 Jahren verunglückten sich damit, daß sie an der Uferlinie bei Laucha Fischhaken mit Stangen abließen. Dabei stellte sich der 11jährige Werner Panzer auf eine Scholle, die bald mit ihm in die Strömung der Anstrut zerfiel. Die Fischhaken stießen an andere an und ergaben mit dem Knaben unter.

Für 4 Millionen Mark Bänderolen geköhen. Bei einem Einbruch in das Hauptzollamt in Reuß wurden für 4 Millionen Mark Bänderolen für Zigaretten im Werte von 50 und 55 Pfennig geköhen. Für 12 Millionen Mark andere Werte ließen die Diebe fliehen.

Die spanische Prämie für die Ergreifung der Datomörder. Die spanische Kommission für die Erteilung der zur Ermittlung der Datomörder ausgesetzten Prämien hat beschlossen, eine Summe von 800 000 Mark nach Berlin zu schicken, und den bis zu 1 Million Peseta verbleibenden Rest zur Auszeichnung weiterer Personen, die zur Ergreifung der Täterinnen haben, zu verwenden.

Wiederaufnahme der Elbeisifflahrt. Nach einer verhältnismäßig langen Winterperiode sind die Elbeisifflahrt-Gesellschaften nun in der Lage, den Betrieb wieder in vollem Umfang aufzunehmen. Die ersten Abfahrten von Hamburg werden schon morgen beginnen. Schiffsraum steht in Hamburg ausreichend zur Verfügung. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die Eisenbahnen, die nach wie vor mit großen Schwierigkeiten arbeiten, erheblich zu entlasten. Wenn die Verladungen der Elbeisifflahrt der Wasserverladung ausbleiben, wird der Betrieb der Wasserverladung der Hamburger Verkehrsleistungen in der nächsten Zeit gerechnet werden.

Den Sohn und die Schwiegertochter ermordet. Im November vor Jahres wurden im Plattendorf im Freistaat Danzig der Bauer Redelburg und seine Frau in der Scheune ihres Bauernhofes durch Schüsse im Kopf und Brust getödet aufgefunden. Seit wurden der Vater des Ermordeten und dessen Ehefrau, die mit ihrem Sohne bezüglich Abmachung über den Miteigentum im Streit lebten, unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Der alte Redelburg erkannte sich im Geständnis. Seine Frau wurde dem Gericht in Danzig ausgeliefert.

Bermischtes.

Seringe vor Gericht. Man schreibt uns: Seringe waren früher ein wichtiger Handelsgegenstand der Leipziger Messe und der Rat lies auch jedesmal dem Landesherren eine Tonne vor die Füße rollen. Wie sehr man bei Hofe damit rechnete, beweist eine Anordnung des Kurfürsten August vom Jahre 1564, man sollte ihm, da er sich gerade auf Reisen befand, das erwartete Präsent allföglig nachsenden. Seringe galt damals, nebenbei bemerkt, nicht nur als begerhtes Nahrungsmittel, sondern auch als Medizin. „Er soll“, so heißt es in einem alten Hausbuch, „die Krankheiten, wie die Sonne den Rebel zerreiben, insonderheit Fieber und Süssen vertreiben, den Dumbdich heilen, vom Haupt die Fülle ziehen die Wasserucht verzeihen.“ Am diese vielartigen Wunder zu verrichten, mußte er möglichst frisch gekostet oder „unter die Fußhohlen geschunden“ werden. Aus gesundheitlichen Gründen verbot deshalb der Leipziger Rat schon seitig, „alden Seringe“, sobald der neue angekommen war, inoffiziell aber nach Michaeli, weiter zu verkaufen. Ein großer Schaden ging daher im Jahre 1581 durchs Land, als es hieß, die in diesem Jahre angekommenen Seringe enthielten „gewisse Würmlein“ und ihr Genuß sei nicht nur der Gesundheit nachtheilig, sondern könne sogar den Tod zur Folge haben. „Bewonders der Altenburger Magistrat nahm sich der Sache mit größtem Eifer an, ließ alle in der Stadt vorhandenen Seringestöcken durch den Marktvoigt und zwei Fischschäcker aufschlagen, und allenfalls wurde in den Seringebäuden „ein Knötchen und darin ein weißes Dinglein, wie Wurm gefastet, doch nicht lebendig“ gefunden. Nachdem er noch zwei Doktoren der Medizin hierüber gehört, beauftragte der Rat, „den besten Hering einwaagend zu lassen, wobei er gefunden, andernfalls würde er ihn durch den Drehschiff verbrannt lassen“. Derartige Maßnahmen — oder wenigstens ihren Androhungen — besaßen wir in allen Chroniken auch anderer Städte wieder und wieder. Und tatsächlich wurde in Dresden im Jahre 1563 einer Bäckerin eine Tonne Seringe, die sich nicht als richtiges Kaufmannsgut erwies, von Rats wegen weggenommen und dem Scharfrichter übergeben, der sie am Montag nach Michaeli auf öffentlichem Markt an den Branger stellte dann auf die Brüste brachte, die Reiten durchließ und in die Elbe fürzte. — ganz dasselbe Verfahren, wie man dort auch noch 200 Jahre lang Verwandsmörder strafe! — Als die Kunde der aufregenden Altenburger Entdeckung — und die gleichzeitig zurückgelieferten Seringe in Hamburg ankamen, ließ auch dort der Senat die Füße durch vier Sachverständige, „die von Jugend auf beim Seringestans und Einpadden erzogen“, untersuchen, und diese lauten am 2. September 1581, nachdem sie den herkömmlichen Eid „mit ihren ausgestreckten Armen und aufgerichteten leiblichen Fingern“ geleistet hatten, aus: „daß der beste Hering, der von den Kaufleuten „Gollau“ genannt wird, vom Haupte an längs dem Rücken bis an den Nabel (!) Nadeln oder Leberlein habe, die im Saize der Füße zusammenkrumpfen, und was man in Altenburg gefunden, seien solche Dräbe“. Nach dieser Feststellung mag wohl die Furcht wieder gewichen sein, aber in Ulm, wohin die Kunde davon auch gedrungen war, ließ der Rat noch am 7. März 1582 ein „Patent“ veröffentlichen, darin er der Bevölkerung zu ihrer Beruhigung mitteilte, daß „nach der fest einbestimmten ewlichen Erklärung erliche Personen, die des Heringes Verkauf haben, solches Gewächs nichts anderes sei, denn des Heringes natürliche Festigkeit und den Menschen obn' Gefahr wohl geriechen“.

Die Herdediebe im Colosseum. Einen eigentümlichen Schwundfall haben sich rassistische Herdediebe ausgewöhlt, in dem sie im Colosseum zu Rom ihr Hauptquartier aufschlugen. In dem altrömischen Bauwerk befindet sich eine Höhle, die bisher der Aufmerksamkeit entging, weil sie nur durch einen langen schmalen Tunnel erreicht werden kann, der so niedrig ist, daß man nur kriechend hineinkommen kann. Die Verbrecherbande hatte hier also eine sehr sichere Behau-

fung, in die sie sich bei Verfolgungen zurückzogen. Die Polizei aber wurde durch die Verfolgung durch die Schwundfälle eines Mitleids der Bande auf diesen eigentümlichen Schwundort gebracht und drang durch den Tunnel in die große Höhle, wo sie die Diebe schlafend überraschte und gefangen nahm.

Haar und Charakter. Es ist ein alter Glaube, daß man Temperament und Charakter der Menschen mit der Farbe, der Art und dem Reichtum ihres Haares in Verbindung bringt. Inwiefern diese Annahme eine Berechtigung in sich besitzt, unterliegt der englische Psychologe Januarius Westimer in einem inhaltsreichen Aufsatz. Stets hat man in früheren Zeiten eine reiche Fülle von Haar für ein Zeichen körperlicher Kraft gehalten. Die Sage vom Simson, der durch den Verlust seiner Locken keine Kraft verlor, findet sich vielfach in ähnlicher Form. Es besteht aber nicht der geringste Anlaß, bei langhaarigen Personen eine besondere Muskelkraft oder Widerstandsfähigkeit anzunehmen. Ähnlichen haben durchaus nicht immer viel Haare, während gerade manche weiblichen Typen von Männern langes und dichtes Haar besitzen. Eine besondere Haarfülle erscheint dem modernen Psychologen viel mehr als ein Anzeichen für eine gewisse nervöse Veranlagung. Man hat beobachtet, daß Geisteskräfte sehr viel Haare haben, und Dichtern sind manchmal geradezu „Haarmenschen“. Nach den Mitteilungen des Arztes Franzosay Jordan, der sich besonders mit dieser Frage beschäftigt hat, haben leistungstüchtige und leidenschaftliche Menschen fast immer einen sehr starken Haarwuchs. Andererseits sollen langhaarige Frauen einen guten Charakter haben und i. E. niemals jähzornig sein. Ein feiner Flaum auf der Haut einer Frau läßt ein Gefühlswesen an. Dünnes Haar ist bei Männern und Frauen mit solchen Charakterzügen verknüpft, als da sind: Neigung zur Herrschaft, verhältnismäßige Kälte der Empfindung, praktische Tüchtigkeit, Mangel an Phantasie und Gleichgültigkeit gegen sinnfällige Einbride. Frauen mit feinem Haar sind meist gutartig und freundlich. Verbrecherrinnen haben oft sehr viel Haar. Ein Mann mit kurzem dicken Haar zeichnet sich gewöhnlich mehr durch Muskelkraft als durch Intelligenz aus. In Romanen und Dramen wird nicht selten dem männlichen oder weiblichen Verbrecher ein „Kobengeld“ angedichtet. Aber es spricht nichts dafür, daß schwarzhaarige Menschen besonders böseartig seien. Man hat vielmehr gerade bei gefährlichen Verbrecherrinnen die Beobachtung gemacht, daß sie in der Regel blond sind. Der Volksmund spricht den Rothhaarigen alle erdenklichen Tadel und schändlichen Eigenschaften zu. Den indischen Brahminen ist es verboten, Frauen mit roten Haaren zu betreten. Aber die Annahme, daß Rothhaarige unzuverlässig und heimtückisch seien, ist ebenso grundlos wie die von der Graulackheit Schwarzhaariger. Oft haben Menschen mit rötlichem Haar einen leicht erregbaren und sehr weichen Charakter, sind sehr impulsiv. Das leibliche, zarte Haar hat einen großen Schönheitswert, aber es ist durchaus nicht, wenn man in der Gestalt eines solchen Haarbesitzers eine gütige Lebensseele für selbstverständlich hält. Das feine Haar ist nicht immer das gelindeste, es bricht leicht und fällt aus. Bei Frauen mit solch feinem Haar findet man gewöhnlich eine besonders deutliche Ausprägung des weiblichen Charakters in Bescheidenheit, Geizigkeit und Lebensweife. Die Farbe des Haares spielt bekanntlich in den Rassen-theorien eine große Rolle, und man will festhalten haben, daß blonde Menschen die eigentlichen Herrscher- und Führertypen sind, die auch in der Kultur das Höchste geleistet haben.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 2. März. Der Verlauf der Börse entsprach nicht den Erwartungen, die mit Rücksicht auf das starke Anziehen der Devisenkurse vielfach in Aussicht genommen wurden. Die Käufe des Privatpublikums und der Spekulation führten zwar zu Steigerungen auf allen Umsatzgebieten; daneben wurden aber auch Gewinnsicherungen der vorsichtig operierenden Spekulation vorgenommen, so daß die Kursbewegung ein recht uneinheitliches Bild bot. Das Geschäft war nicht besonders lebhaft. Die Ursache für diese Erscheinung sah man in einer gewissen Geschäfts-unlust infolge der Besorgnisse, zu denen die außen- und innenpolitische Lage Veranlassung gab. Die Notierungen blieben zumeist in mäßigen Grenzen. Erheblich stiegen Braunkohlenwerte, wie Ilse Bergbau, Riebeck und Rhein. Braunkohle. Eine entschiedene Abschwächung erliefen unerschlesische Werte, insbesondere Laurahütte, die 175 Proz. einbüßten. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf hielten die größeren Teile ihres Verlustes wieder ein. Elektrowerte hatten gute Haltung bei meist 10 bis 20 Proz. gebesserten Kursen. Felten u. Guilleaume gingen um etwa 40 Proz. zurück. Von Kaliwerten wurden Westeregeln um 125 Proz. höher bewertet. Metallwerte waren begehrt. Hackethal stiegen um etwa 50 Proz. Bank- und Schiff-fahrtswerte fest bei mäßigen Besserungen. Valutapapiere wurden entsprechend der Befestigung der Devisenkurse höher bezahlt. Am Anlagemarkt konnte sich der Kursstand behaupten.

Kurse vom 2. März 1922.

Table with columns: Staatspapier, In %, Div., and various bond and stock listings with prices.

Table with columns: Div., Bank-Aktion, and various bank stock listings with prices.

Table with columns: Div., Industrie-Aktion, and various industrial stock listings with prices.

Der Markkurs im Ausland.

W. T. B. Mainz, 2. März. Der Markkurs war heute weiter scharf rückgängig. Er notierte in Zürich mit 2.19 um 8, in Paris mit 4 1/2 um 1/2 niedriger und eröffnete in New York mit 0.41 um 1/2 abgeschwächt. Dementsprechend waren die Berliner Devisenpreise sehr fest. Die Steigerungen betragen für Amsterdam 349%, Brüssel 51, Italien 60%, London 39, New York 10, Paris 75, Schweiz 200 und Spanien 170 Punkte.

Frankfurter Börse. Kurse vom 2. März 1922.

Table with columns for Div., In %, and various stock/obligation names like 'Stadtwaffen und Obligationen', 'Industrie-Aktien', 'Chem. Fabr. Goldsch.', etc.

Markt. Auch für Badische Anilin zeigte sich stärkeres Begehren. Die Tendenz des Einheitsmarktes war fest bei großen Umsätzen.

Banken und Geldmarkt.

Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank in Köln. Das Institut vereinnahmte im Geschäftsjahr 1921 an Hypothekenzinsen 13 226 492 M.

Industrie und Handel.

wd. Neue Kalipreiserhöhung. Die verschiedenen Presse-nachrichten, die von einer neuen Kalipreiserhöhung zu berichten wissen, eilen unseren Informationen zufolge den Tatsachen weit voraus.

wd. Hochkonjunktur in der deutschen Textilindustrie. Die Befürchtung daß zu Beginn dieses Jahres die Beschäftigung bei der deutschen Textilindustrie abfallen würde, hat sich nicht erfüllt.

Weiterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with columns for 3. März 1922, 7 Uhr 37 morgens, 2 Uhr 37 nachm., 9 Uhr 37 abends, and Mittel. Rows include Luftdruck, Red., Thermometer, Dunstspannung, Relat. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur, and Niedrigste Temperatur.

Wasserstand des Rheins

am 2. März 1922. Pegel 2.20 m gegen 2.15 m am gestrigen Vortag. Mains: 1.36, Caub: 2.54.

Wettervoraussage für Samstag, 4. März 1922 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Bewölkt, Regenfälle, mild, Südwestwind.

Advertisement for CURAÇAO ANISETTE BOLS CHERRY BRANDY BOLS GIN. Includes text: 'Zweigfabrik u. Zentrale für Deutschland Emmerich a. Rh.'

Generalvertretung: Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsallee 11.

Advertisement for Spulwürmer. Devermin. Text: 'braucht man bei Erwachsenen und Kindern mit bestem Erfolg gegen Spul- und Madenwürmer.'

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: J. Seiff; für den Unterhaltungs- und Handels-Teil: J. Bernau.

Erklärung.

Die in den letzten Monaten durchaus unzureichende Belieferung der Bäckereien mit Erbketts, sowie der Umstand, daß trockenes Holz fast nicht aufzutreiben und sonstige Ersatzmittel ebenfalls kaum zu beschaffen sind, zwingen uns, unsere Betriebe zu schließen, falls nicht in den nächsten Tagen größere Mengen Brennstoff zur Verfügung gestellt werden.

Bäcker-Innung Wiesbaden.

Advertisement for Bäckerei-Innung Wiesbaden. Features: 'Tag und Nacht ist unser Auto-Fahrbetrieb geöffnet. Automobil-Zentrale Wiesbaden. 45 Automobiles 45.'

Advertisement for U. Ellinger. Text: 'Bleider- und Wäsche-Zentrale! Billigste Bezugsquelle für Herren-, Jünglings- u. Anaben-Anzüge. Auch Ersatz für Maß. N. Ellinger, Seltenstr. 30, 2.'

Konfirmanden-Anzüge.

Mein Lager in Konfirmanden-Anzügen ist infolge rechtzeitigen Einkaufs reichhaltig sortiert. Besonders in dunkelblauen Anzügen finden Sie eine hervorragende Auswahl.

- Konfirmanden-Anzüge in dunkelblauen, reinwollenen Molton-, Serge-, Kammgarn- und Cheviotstoffen, sowie in vorzügl. Halbwollecheviots, moderne ein- u. zweireihige Formen mit Umschlaghose je nach Größe und Qualität. Mk. 450.— 600.— 850.— 1000.— bis 1500.—

Kommunikanten-Anzüge in prachtvollen dunkelblauen Stoffen, zweireihige Formen mit glatter Kniehose, in großer Auswahl, je nach Qual. u. Größe von Mk. 400.— bis Mk. 750.—

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K174

Preiserhöhung!

Durch die gewaltige Teuerungswelle und dadurch veranlaßten Lohn-erhöhung, Buggerätschaften, Reinigungsmaterialien und allen sozialen Abgaben sind wir gezwungen, die bisherigen Abonnementspreise mit so- fortiger Wirkung um

50% zu erhöhen.

Schachtungsvoll

Bereinigung der Wiesbadener Glas- und Gebäude-Reinigungsgefäße Mitglied der Arbeit-ber-Bereinigung Wiesbaden u. Verband der Glas- u. Gebäude-Reinigungsunternehmer Süddeutschlands.

Pianos stehen billig zum Verkauf. Frankenstr. 19, L. Vogel.

Prima Tisch- u. Bowlen-Wein. Flasche 12 Mk. Kelterei Henrich, Blicherstr. 24, Tel. 1914.

Neue Strickjacke (Türkis) billig zu verk. Näh. Bedenacht, Sahn-straße 34, Etz. I. 1.

Tribüne

Dienstag, den 7. März, abends 8 1/4 Uhr

6. Abonnements-Abend

Die schöne Müllerin

Liederzyklus von Franz Schubert.

Alexander Kipnis - Arthur Rother - Gustav Jacoby

Anlässlich des 3jährigen Bestehens der Tribüne

Eintrittspreise:
Sperritz Mk. 15.—, I. Parkett 10.—, II. Parkett 6.—, Galerie I Reihe 12.—, II. Reihe 6.—, III. Reihe 4.—

Vorverkauf:
Tageskasse Wintergarten, täglich von 10—1 Uhr und Theaterkassen Born & Schottenfels, Blumenthal, Zigarrenhaus Christmann, Residenz-Theater.

Bekanntmachung betr. das Droschkenfahrwesen.

Die in der Bekanntmachung vom 24. 11. 1921 festgesetzten Fahrpreise für Pferde- u. Kraftdroschken werden mit Zustimmung des Magistrats wie folgt geändert:

- In Ziffer 1 Absatz 2 und Ziffer 2 Absatz 2 ist jedesmal für „Zwölffache“ zu lesen: „Achtzehnfache“.
 - In Ziffer 3 ist für „Fünfundzwanzigfache“ zu lesen: „Zwanzigfache“ und für „Zwanzigfache“ ist zu lesen: „Fünfundzwanzigfache“.
 - Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
- Wiesbaden, den 2. März 1922.
Der Polizeipräsident: *ges. Krause.*

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung

Nach auf die morgen Samstag, 9 1/2 Uhr beginnende Versteigerung nochmals aufmerksam. Siehe Haupt-Annonce Freitag-Morgenausgabe.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator

Neugasse 22. Telefon 3870.

Große Versteigerung herrschaftlichen Mobiliars.

Im Auftrage verschied. Herrschaften versteigern wir am Montag, den 6. März cr., morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in unseren Auktionsräumlichkeiten

3 Marktplatz 3

nachverzeichnetes herrschaftl. Mobiliar, Oelgemälde und Teppiche, als:

- 1 franz. **Rahgoni-Schlaf-Einrichtung** mit reicher Schnitzerei, besteh. aus: Doppelbett mit prima Matratze, vier Spiegelstrahl, Tisch, Spiegelstrahl, Waschtisch, 2 Nachttischen und passendem Spiegel.
- 1 fast neue weiß lack. **Schlaf-Einricht.** besteh. aus: 2 kompl. Betten, 3 Spiegelstrahl, Tisch, Spiegelstrahl, Waschtisch, 2 Nachttischen und Handtuchhalter.
- 1 **Ruhb.-Salon-Einrichtung Louis XVI.** besteh. aus: Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen mit Seidenbezug, Tisch u. prachtvoll. Spiegel.
- 1 **prachtvolle Ruhb.-Speisezim.-Einricht.** mit reicher Schnitzerei, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Rohrstuhl u. 2 Rohrsesseln.
- 1 **prachtv. schwarze Salon-Einrichtung** besteh. aus: Salonstrahl, Spiegel mit Trumeau, rund. Tisch, Säule u. prachtv. Salongarnitur, besteh. aus: Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen mit rotem Plüschbezug und pass. Vorhängen.
- 1 **kompl., fast neue Küchen-Einrichtung**
- 1 **prachtvoller Smyrna-Teppich**, apartes Muster (3,45 x 5,75 m)
- 1 **Perfer Teppich „Afghan“** (2,50 x 3,50 m)
- 1 **Perfer Teppich „Sumat“** (2,45 x 3,65 m)
- 1 **Azminster-Teppich** (4 x 6 m)
- 1 **Partie sehr gute Oelgemälde** worunter Originale von Prof. Köhler, Prof. Trübner, Jeros, Albert, Müller, Chr. Sell, Westmüller u. A.;
- 1 **Bendule-Uhr, Goldbronze mit Girandolen**, 1 **Bronze-Uhr mit Girandolen**, 2 **Onyxvasen mit Goldbronze**
- 1 **Empire-Konsolestrahl**, 2 **prachtvolle jap. Vasen**, 60 cm hoch, eich. Flurgarderobe;
- 1 **Bade-Einrichtung** besteh. aus: Wanne u. Bat.-Gaswandofen,

ferner 1 **versenkbare Singer-Nähmaschine**, 1. u. 2. Kl. runde, ovale, vier-eckige Spiel-, Ripp- und Bauernstühle, Stühle aller Art, Kommode, Etageren, 1 Diener, Ottomane, Truhe, Spiegel all. Art, sehr schöne Ripp- u. Dekorationsgegenstände, Teppiche, Vorlägen, Plumeaus, Kissen, Läufer in Bronze, Beleuchtungskörper, Badewanne, Musikautomat, Wein-schrank, eich. Flurgarderobe, fast neuer Herren-reisetasche, Glas, Porzellan, Küchen- und Koch-geschirr und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung: Samstag, den 4. März, während der Geschäftsstunden.
Rosenau & Wintermeyer
beid. Taxator u. beid. öffentl. anreit. Versteigerer.
Größte Auktionsäle Wiesbadens.
3 Marktplatz 3.
Telephon 6584. Telephon 6584.



Deutsche Demokratische Partei.

Montag, den 6. März, 8 Uhr,

in der Turnengesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

Gesamtmitglieder-Versammlung.

Vortrag des Geschäftsführers **Lemmer:**

„Walther Rathenau“

Führer-Innung Wiesbaden.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am Samstag, den 4. März d. J., abends 8 Uhr, im Restaurant „Rheinischer Hof“, Ede Neu- u. Rauergasse stattfindenden Monatsversammlung ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Futterbeschaffung. 2. Aussprache über den Tarif der Schmiede-Innung.
3. Arbeitsvergebung. 4. Verschiedenes.
- Um zahlreiches Erscheinen, besonders der Herren Arbeitgeber, wird ersucht.
Der Vorstand.

Deutsch-Jüd. Künstler-Gesellschaft

Schwalb. Str. 1 Wintergarten Telefon 3780.
Montag, den 6. März 1922:

Gesang! Lieder aus der alten Heimat. **Gesang!**
Wahre schöne jüdische Musik

„Der polnische Jude“

Schöne Operette mit Gesang in 3 Akten von H. B. EPSTEIN.

Kartenverkauf: Hotel Kronprinz, Tannenstr., Tel. 656, Hotel Saalburg, Saalgasse, Tel. 8044, Herr Erteschik, Dolkestr. 10, Tannenstr. 31, Tel. 6085, Zigarrengröhlh. Fränkel, Hühnergasse 12, Tel. 5100, Wintergarten von 10—1 u. 3—5, sowie am Abend an der Kasse ab 5 Uhr. Näheres an den Anschlagzäulen.

Wiesbadener Militärverein

Haupt-Versammlung am Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Helenestraße 26. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Altisraelitische Kultusgemeinde.

Einladung zu der am 12. März, vorm. 10 Uhr, in un. Gemeindefokal, Friedrichstr. 33, stattfind. **außerordentl. Generalversammlung.**

- Tagesordnung:**
1. Genehmigung der Rabbiner Dr. Kahn-Stiftung.
2. Erhöhung der Stuhlpreise.
3. Erhöhung der Schlichtgebühren.
4. Verschiedenes.

Bei ungenügender Beteiligung findet die nächste außerordentliche Generalversammlung am 10 1/2 Uhr vormittags am gleichen Tage im Gemeindefokal statt. Diese ist schon bei Anwesenheit von 10 Mitgliedern beschlußfähig.
Der Vorstand:
Leopold Adernann, Vorsitzender.

Einkaufsgenossenschaft der Kleintierzüchter.

Samstag: **Heuausgabe.**

Elektr. Kochtöpfe,

Flack, jetzt: Lulsenstr. 26, gegenüb.d.Realgym.

20 Quadratmeter Wellblech

Rippen, Heizkörper, Akkumulatoren-Gläser, Rehrichtbütten, Öl- und Schmalzfässer, Weinfässer, Strohhüllen zu verkaufen.
Uder, Wellrigstraße 21, Telefon 3930.

2 Pfd. prima Leberwurst in Weißblechdosen 14 Mk.

Butter mit Kunsthonig bester 1 Pfund 11 Mk.
Weißer Kristallzucker noch solange Vorrat zu billigstem Tagespreis.

Herrschaftsmöbel
ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Nachlässe, Garnituren, Antiquitäten, Bronzen und Marmor, Teppiche lauft zu zeitgemäßen Preisen gegen sofortige Kasse
Lagiere für Herrschaften kostenlos.
Zimmermann Streng distret. Telefon 3253.
18 Nerostraße 18.

Park-Kabarett

Wilhelmstraße 36.
Die ersten konzessionierten Klein-Kunst-Spiele Wiesbadens.
Anfang abends 8 30 Uhr.
Eintritt Mk. 30.— bei Verzehr-Verpflichtung

Eva Ratona

Schauspiel-Sängerin.
Abdul Hamid
Türk. Zauberkünstler.
Ilse Grafweg
Spitzen-Königin.
Stine Christophersen
Vortragskünstlerin.
Annie Wilkens-Schuhoff
Operetten-Soubrette.

Rudi Horky, Wiener Sänger.

2 **Corinas 2** in ihren ästhetischen Tänzen.
Ludwig Schmitz der liebe Jung aus Köln.
Oskar Hermann Röhr Vortr.-Künstler, Stenografischer und Conferancier.

Ernst u. Gabrielle

das deutsche Meisterpaar.

Simplizissimus

Künstlerspiele
WIESBADEN
Webergasse 37
Telephon 10 8.
Dir.: M. Alexandroff.

Ab 8 Uhr abends:

Das große März-Programm.

Eintritt Mk. 20.—
Souper Mk. 60.—

Trocadero und
„Bar“
jazz-Band.

Vergebung von Schreinerarbeit u. Glaserarbeit.

für den Cooperativ-Neubau (Wohn- und Geschäftshaus) in der Kaiser-Friedrich-Strasse in Mainz.

Nachdem die am 18. Februar 1922 stattgehabten Submissionen die Genehmigung durch die Reichsvermögensverwaltung nicht gefunden haben, sollen die vorgenannten Arbeiten am Donnerstag, den 16. März 1922 in dem auf vormittags 11 Uhr festgesetzten Eröffnungstermin erneut öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei dem hies. Hochbauamt, Zimmer 13 während der Dienststunden zur Einsicht auf und werden dort, solange Vorrat reicht, gegen eine Gebühr von:
9 Mark für die Schreinerarbeiten
und 10 „ „ Glaserarbeiten
abgegeben. Zeichnungen werden nicht verabsolgt.
Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bei dem hies. Hochbauamt, Zimmer 10 einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Mainz, den 1. März 1922.
Städtisches Hochbauamt.

Sonntag, den 5. März, 8 1/2 Uhr abends:

Vortrag

in der Aula des Lyzeums I, am Schloßplatz (Eingang Mühlgasse).
Thema: „Dem Tode geweiht!“
Eintritt frei! Jedermann willkommen!
Christl. Gemeinschaft Wiesbaden.

Freireligiöse Erbauung

Sonntag, den 5. März, früh 10 Uhr, im Rathaus, von Prediger Thoma. Thema: „Der Geiste, der große Geiste, als Bannerträger deutscher Geisteskultur gefeiert werden?“
Lied 322. Zutritt frei für jedermann. F 378

Buchenscheitholz sowie trockenes gem. Brennholz

liefert
H. Biemer Jr., Blücherstr. 40. Tel. 4443.

Kolläden, Jalousien

repariert
Spezial-Werkstätte Wilh. Krombach
Frankenstr. 19. Telefon 2693.

Antiquitäten, Perser Teppiche,

Gemälde, Juwelen, wie Gold u. Silber, **Sammel-Gegenstände** gegen sehr hohe Preise zu kaufen gesucht.
Wagmann
Saalgasse 38 und Nerostraße 28.
Telephon 2654.

Brillanten, Perlen

Gold- u. Silbersachen, Bestede, Vasale, Aufsätze, Service, goldene Uhren u. Ketten, Armbänder, Platin, Brennstifte, Pfandheime lauft zu hohen Preisen
Geizhals, Webergasse 14.

Zerbrochene Gold- u. Silbersachen,

auch Zahngebisse und Brennstifte lauft zu reellen Höchstpreisen
E. Ludwig
Mauritiusstr. 6 (Christl. Geschäft) Mauritiusstr. 6.

Hühneraugen- und Nagel-Operation

langjähr. Erfahrungen
12—5 Uhr im, sonst außer dem Hause.
Kirchgasse 9 **Carl Hilbig** Telefon 3296.

Kopfwaschen, Ondulieren — Frisieren.

Goldgasse 18, Ecke Langg.
Giersch

Selten günstige Kaufgelegenheit vornehmen.

PELZWARREN

Verkauf dauert nur vom 4 bis 9. März 1922, von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags.

Ausstellungsraum: Hotel „Grüner Wald“, Marktstraße 10. **Eingang: Mauergasse 13.**

Firma Adolf Harth

Ein Doppelwaggon neue Riesen-Heringe

Stück nur Mark **1⁷⁰**
Qualität hervorragend.

Riesen-Fett-Büdinge

hochprima ganz frische Ware
Pfund Mark **9.-**

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Reparatur-Werkstätte
für **Schreibmaschinen** aller Systeme.
Metz, Schwalbacher Straße 50. Tel. 3206.

Anzugstoffe!

Verfümen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.

Fahre bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in Wollen, Schwoigen u. modisfarbigen Kammgarnen, Cheviots u. Meltons für Frühjahrs u. Sommer

N. Schneider, Rheinstraße 51, Ecke Kirchgasse
alte Artillerie-Kaserne! — kein Baden! — 1. Stock!

China Gegenstände als: Möbel, Bronzen Porzellan Elfenbein, Schildpatt u. Silber einschließlich Antiquitäten kauft
Japan Selma Weinrich
Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

Laßt Sonne herein!

Nicht jede Wohnung liegt so günstig, daß die Sonne sie in wünschenswertem Maße erreichen kann. Trotzdem können Sie durch geeignete Tapeten Licht und Trost hereinbringen. Heitere, lustige Blumenmuster finden Sie in meinem Tapeten-Geschäft in reichster Auswahl.

Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

Briefmarken für Sammler!

Bevor Sie Ihre Bestellungen auswärts machen, besuchen Sie

Eger's Philatelistenbüro
Große Auswahl!
Marktplatz 6, 1. Et., im Weinh. „Babst“.

la holl. Speisefett (auch Braten-schmalz gen.) **26.-**
frisch eingetr., vorzügl. im Geschmack, p. Pfd.

fl. Tafel-Margarine, 1st. Brotaufstr., p. Pfd. **26.- 27.-**

la Armour's „Hansa-Spezial“-Schweineschmalz p. Pfd. **35.-**

Fste. entbitterte Haferflecken, ohne Spelzen, p. Pfd. nur **5.50**

la grüne Mark-Erbisen } p. Pfd. nur **5.50**
„ gelbe Spalt-Erbisen } gutkochend p. Pfd. nur **5.50**
„ grüne Land-Erbisen } p. Pfd. nur **5.50**

Riempps Kaffee-Mischung (50% Java-Kaffee) **12.40**
1/2-Pfd.-Paket nur **12.-**

fl. Dän. Sahne, Marke „Carnation“, hohe Dose nur **21.-**

Alle andern Lebensmittel billigst! Schaufenster beachten!

1. September 19 Nerostr. 19 Tel. 5436.

Fricksel's Fischhallen

Heute frisch eingetroffen:

- Frische Seemuscheln** Pfd. Mk. **1.20**
- Grüne Heringe** Pfd. Mk. **6.-**
- Große Fettbüdinge** Pfd. Mk. **10.-**
- Bratbüdinge** Pfd. Mk. **10.-**
- Geräuch. Schellfische** Pfd. Mk. **10.-**
- Geräuch. Seelachs** in Stücken Pfd. Mk. **10.-**

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16. Telefon 778.
Zweiggeschäfte: Bleichstraße 28, Kirchgasse 7, Würthstraße 24, Dotsheimer Straße 53, Zietenring 5, Röderstraße 3.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

- Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . **25. März**
- Doppelschraubendampfer „Haverford“ . . . **8. April**
- Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . **15. „**
- Dreischraubendampfer „Winnekahda“ . . . **29. „**
- Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . **13. Mai**
- Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . **20. „**
- Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . **3. Juni**

Passagiere bedürftigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen: **F68**

American Line
Hamburg, Börsenbrücke 2,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Ankauf antiker, eingeleger und geschnitzter **MÖBEL**, Perser- und deutsche **TEPPICHE**.

Verkauf Kunstgegenstände, Miniaturen, Gemälde, japanische u. chinesische Gegenstände.

Offerten an:
Münchner Gewerbehaus
Kochbrunnenplatz 3.
Langgasse 14. u. Telefon 3288.
Auf Wunsch „komm“ nach auswärts.

Stores Gardinen etwas angeflaut außergewöhnlich billig. Julius Gellmann, Schiersteiner Str. 1, 2. Tel. 5209.

1 Waggon **Altmoerscheener Studgips** in Zuteufäden eingetroffen. Farbenwert Wiesbaden, G. m. b. H. Friedrichstraße 16.

Firma Adolf Harth

Da es bei den stets steigenden Preisen auf dem Weltfettmarkt vorauszu sehen war, daß, wie Schmalz, leider auch der Artikel

Margarine

teurer werden mußte, habe ich d. Gelegenh. wahrgenommen vor der Erhöhung noch

3 Waggons

zum alt. Preise einzukaufen

Diese sind soeben hereingekommen. Um meine Kundschaft den Vorteil des noch so günstigen Preises genießen zu lassen, verkaufe ich, soweit Vorrat, meine 2 bekannt

feinen, ungesalz., hochklass. frischen Qualitäten in 1/2-Pfund-Paketten zu jetzt bekanntgegebenen

alten Preisen

208

Erfah für mehr als doppelt so teure Süßrahmbutter

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen